



Jahresabschluss der Stadt Buchs: Ausgabenüberschuss deutlich geringer

Grosser Einsatz der Werkhofmitarbeitenden für ein sauberes Buchs

Buchser Zentrum soll lebendiger werden: Massnahmen in Diskussion

Schulwegsicherheit – Die Bedeutung des Schulwegs



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe
Bildnachweis

Stadt Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
April 2017
Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Stadtkanzlei Buchs
fabriggli
Marketing Buchs
Krempel
Schule Buchs
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)
Verein Schloss Werdenberg
Werdenberger Binnenkanalunternehmen

Informationen

www.buchs-sg.ch

stadt | buchs

**Unser Einfall für Ihren Abfall:
Z Buchs lot ma nüt ligga**

**Der nächste Kübel kommt
bestimmt:**

**Wenni voll bi, gosch äifach zum
nöchscha**

*Elsbeth Maag,
Lyrikerin, Buchs
(Installation «Horch,
horch – die Abfallkübel
reden»)*

Umweltputzete viele Jugendliche teilnahmen. Sie sind ein gutes Beispiel für die andern: Sie leisten aktiv einen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität und wollen Verantwortung tragen. Bravo und danke!

200'000 Franken alleine für das «amtliche» Wegräumen von achtlos geworfenen Flaschen und Büchsen – ja sogar Schuhe wurden schon gefunden – ist zu viel. Der Stadtrat hat deshalb schon vor einiger Zeit dem Littering, wie man der Unsitte auf Neudeutsch inzwischen sagt, den Kampf angesagt.

Die Problematik ist nicht neu. Schon im *Buchsaktuell* Nr. 55 im Jahr 2004 mahnte unser damaliger Redaktor: «Littering und Vandalismus nehmen überhand.» Und im Herbst 2006 hat Buchs auf Veranlassung der Umwelt- und Energiekommission die Bevölkerung mit einer Plakatkampagne aufgerufen, Littering zu vermeiden.

Der Stadtrat ist der Auffassung, dass Littering ein gesellschaftliches Problem ist. Littering ist auch nicht, wie viele verharmlosend sagen, ein Kavaliersdelikt. Die Stadt Buchs hat deshalb in den letzten Jahren viele neue Abfallkübel aufgestellt. Und seit letztem Jahr machen launige und humorvolle Mundartsprüche unserer Buchser Lyrikerin Elsbeth Maag darauf aufmerksam, dass der Abfall in den Kübel gehört und nicht daneben.

Die Bemühungen des Stadtrats, das Littering zu bekämpfen bzw. durch neue Anreize zu vermeiden, haben

Die Stadt Buchs gibt jedes Jahr 200'000 Franken dafür aus, Plätze, Strassen, Spazierwege, Parks und Trottoirs aufzuräumen und von Unrat zu säubern. Sie tut das mit gutem Grund: Ordnung und Sauberkeit sind Teil unserer Visitenkarte, und wir wollen, dass sich unsere Gäste und auch wir selbst uns in Buchs wohlfühlen. Gerade in dieser Ausgabe von *Buchsaktuell* wird gut ersichtlich, wie umfassend der Einsatz für eine «saubere» Stadt Buchs ist. Er reicht vom Dienstplan des Werkhofs bis hin zur Umweltputzete, die erst kürzlich durchgeführt wurde und mit einer erfreulich guten Beteiligung für Schlagzeilen sorgte. Sehr erfreulich war, dass auch an der diesjährigen



Stadtpräsident Daniel Gut

den Charakter einer Sisyphusarbeit. Dies, obwohl die Bevölkerung für das Thema Littering inzwischen sicherlich sensibilisiert ist. Das Ziel ist noch lange nicht erreicht. Die Verunreinigung von Gehwegen und öffentlichen Flächen ist nämlich längst nicht mehr nur für die Behörden ein brennendes Thema, sondern sie ärgert auch immer mehr Bürgerinnen und Bürger, für die der achtlos geworfene Abfall inzwischen eine grosse Widrigkeit darstellt.

Der Frühling hat seine Pracht voll entfaltet, die lauen Abende locken wieder viele Menschen ins Freie. Und da wäre es doch für uns alle einfach viel angenehmer, wenn wir alle sorgsam mit unserer Umgebung umgingen und unseren Abfall sauber entsorgten!

Ich danke an dieser Stelle allen Mitarbeitenden des Werkhofs für ihr tägliches Engagement und ihre Geduld beim Sauberhalten von Buchs. Viele von uns – ich inbegriffen – würden sich beim täglich wiederkehrenden Aufräumen der Abfälle anderer ärgern ...

Daniel Gut, Stadtpräsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Stadt



Sauberkeit kommt nicht von ungefähr

Die Mitarbeitenden des Werkhofs Buchs sind für saubere Strassen und Plätze in der Stadt zuständig. Von der Bevölkerung oft kaum wahrgenommen – oder haben Sie gewusst, dass es in der Stadt 256 Abfallkübel gibt? – verrichten sie ihre Arbeit zuverlässig und effizient, wie eine Reportage zeigt.

Seiten 11 bis 15



Projekt in wesentlichen Punkten revidiert

An zwei öffentlichen Veranstaltungen in der Aula Flös hat die Stadt Buchs die Bevölkerung über die Studie des Betriebs- und Gestaltungskonzepts für die St. Galler- und Churerstrasse informiert. Es gab dabei auch Kritik. Diese ist inzwischen in die Weiterbearbeitung eingeflossen.

Seiten 17 bis 22



Asbest an der «alten» Post verlangte Sondermassnahmen

Mit dem Kauf des alten Postgebäudes hat die Stadt Buchs die strategische Landsicherung zugunsten eines zeitgemässen Bushofs vorgenommen. Jetzt wurde die «alte» Post zurückgebaut. Dabei verlangte Asbest in der Fassade besondere Schutz- und Rückbaumassnahmen.

Seiten 25 bis 27

Schule



Die Bedeutung des Schulwegs wird unterschätzt

Ist er für die meisten Kinder Anlass zu freudvoll-gepannter Erwartung, so löst der Schulweg bei Eltern und Erziehenden manchmal gemischte Gefühle oder gar Ängste aus. Für Kinder ist der Weg zur Schule ein besonderes Erlebnis. Sie bauen dabei wichtige soziale Kontakte auf, wie ein Hintergrundbericht der Schule Buchs zeigt.

Seiten 37 und 38

Chronik



Buchs musste hart um die NTB kämpfen

Die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs, NTB, hat eine Vorgeschichte. Der Buchser Ingenieur Christian Beusch (1905–1994) gilt als Gründer der NTB. Er und seine Mitinitianten stiessen bei den Umsetzungsbemühungen zuerst auf harten Widerstand. Dann kam es doch zur Einigung.

Seiten 59 und 60

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Stadt Buchs erhält eine neue Website	4
Nachrichten aus dem Rathaus	4
Tempo-30-Zone Hanfland: Die Einführung verzögerte sich	4
Die Stadt Buchs möchte wissen, wie es mit der Kundenzufriedenheit aussieht	5
Qualitätskontrolle bei der Wasserversorgung: Hervorragendes Trinkwasser	6
Jahresabschluss der Stadt Buchs: Ausgabenüberschuss deutlich geringer	7
Rekordjahr im Hallenbad	9
Littering ist eine Unsitte: Zusammen für eine saubere Umwelt	10
Grosser Einsatz der Werkhofmitarbeitenden für ein sauberes Buchs	11
slowUp Werdenberg-Liechtenstein am 7. Mai	15
Region rekonstituierte sich für neue Amtsperiode	16
Projekt St.Gallerstrasse/Churerstrasse: In wesentlichen Punkten revidiert	17
Buchser Zentrum soll lebendiger werden: Massnahmen in Diskussion	24
Abbruch «alte» Post: Ein sehr anspruchsvolles Unterfangen	25
Stiftung Mintegra: Geschäftsführungswechsel	27
Anerkennung für Freiwilligenarbeit: Buchs verleiht wieder den Prix Benevol	28
Renaturierung am Werdenberger Binnenkanal: Fische erfolgreich gezügelt	29
Lehrplan Volksschule tritt mit neuem Schuljahr in Kraft	31
Informationen aus der Schulkommission	34
Klassenplanung für das neue Schuljahr verabschiedet	35
Schulwegsicherheit – Die Bedeutung des Schulwegs	37
Die Jugendlichen der Stadt freuen sich über den neuen Jugendraum	39
Buchser Jahrmarkt mit Chilbi vom 12. bis 14. Mai	42
Feierlicher Abschluss der Aufwertung Wettibach – Bevölkerung eingeladen	43
Glückwünsche zum Geburtstag	44
Bäume und Sträucher in Buchs: Die Kopfweiden	45
Todesfälle von November 2016 bis Januar 2017	46
Buchs an der WIGA	47
Ende der analogen Telefonie rückt näher	47
Stadtrat wählt Markus Schommer zum neuen Direktor des EWB	48
EWB fördert den Nachwuchs	48
Interview mit dem neuen Direktor des EWB: «Das EWB ist sehr gut aufgestellt»	49
Kostenlose Energieerstberatung	51
Buchs macht bei «bike to work» mit	51
... schöne Aussichten ...	52
Südkulturpass: Mit Karton, Kameras und Zündhölzern	54
Schlossverein betreibt neu Tourist Info Werdenberg	54
Südkultur lanciert Wettbewerb für offene Bücherschränke	55
Neuheiten in der Bibliothek	56
Einwohnerverein Räfis-Burgenau: Tradition und Brauchtum verpflichten	57
1968 wurde die Vereinbarung zum NTB-Konkordat unterzeichnet	59

Stadt Buchs erhält eine neue Website

Der Stadtrat hat einen Kredit in Höhe von 86'840 Franken für eine neue Website bewilligt. Der jetzige Internetauftritt entspricht hinsichtlich gestalterischer Möglichkeiten als auch was den benutzerfreundlichen Aufbau anbelangt nicht mehr den gewünschten Anforderungen.

Die neue Website soll Ende 2017 für die Benutzerinnen und Benutzer freigeschaltet werden und den elektroni-

schen Behördengang erleichtern. Zeitgleich wird auch die App für Mobiltelefone neu erarbeitet.

Mit der Entscheidung, die Website zu überarbeiten, wird dem Trend Rechnung getragen, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger auf elektronischem Weg mit der Stadtverwaltung kommunizieren und damit auch die Ansprüche an den «elektronischen Schalter» steigen. *Stadtkanzlei*

Nachrichten aus dem Rathaus

Überbauungsplan Eggweg ist rechtskräftig

Der Überbauungsplan Eggweg wurde am 8. August 2016 vom Stadtrat erlassen. Er ist vom 24. August bis 22. September 2016 öffentlich aufgelegt. Mit Genehmigung durch das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St. Gallen hat der Überbauungsplan Eggweg am 14. Februar 2017 Rechtsgültigkeit erlangt.

Baulandvergabe Altendorf

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 23. Januar 2017 die ausgeschriebenen Parzellen im Altendorf an zwei Buchser Familien vergeben. Während der Bewerbungsfrist vom 8. November bis 7. Dezember 2016 gingen bei der Liegenschaftsverwaltung 15 Bewerbungsdossiers ein. Gemäss Ausschreibung wurden bei der Vergabe folgende Kriterien bewertet:

1. Kein Grundeigentum in Buchs (Bauland)
2. Vorzugsweise junge Familien mit Kindern
3. Wohnsitzdauer in Buchs
4. Ehrenamtliche Tätigkeit

Von den 15 Baulandinteressierten haben 13 ihren Wohnsitz in Buchs und je ein Bewerbender in Grabs und Sennwald. Von den 13 Bewerbenden, welche den Wohnsitz in Buchs haben, erfüllen acht das zweite Kriterium «vorzugsweise junge Familien mit Kindern». Entscheidend für die Reihenfolge war letztlich das dritte Kriterium «Wohnsitzdauer in Buchs».

Stadtkanzlei



Tempo-30-Zone Hanfland: Die Einführung verzögerte sich

Im Oktober 2016 wurde mit dem Ausbau der Tempo-30-Zone Hanfland begonnen. Aufgrund der schnell eintretenden Witterungsveränderung konnten die Arbeiten nicht mehr vor Winterbeginn beendet werden. Im Mai können die baulichen Massnah-

men (Rückbau Rechtsvortritt, Horizontalversätze und andere verkehrsberuhigende Massnahmen) sowie die Bodenmarkierungen vorgenommen werden. Mit Abschluss der Arbeiten kann die Tempo-30-Zone eingeführt werden. *Stadtkanzlei*

Die Stadt Buchs möchte wissen, wie es mit der Kundenzufriedenheit aussieht

In der Woche vom 27. März 2017 wurde im Rathaus eine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Im zweiten Quartal dieses Jahres wird diese Erhebung noch durch eine Onlineumfrage ergänzt. Ziel der Erhebung zur Kundenzufriedenheit ist es, Stärken und Schwächen der Stadtverwaltung zu erkennen und wo möglich Verbesserungsvorschläge in den Tagesbetrieb einfließen zu lassen.

Es ist dies das dritte Mal, dass die Stadtverwaltung Buchs die Kundenzufriedenheit mit einer Umfrage offiziell erhebt. «Eine hohe Kundenzufriedenheit ist uns ein Anliegen», betont Stadtschreiber Markus Kaufmann.

Kundenzufriedenheitsumfrage hat Tradition

Schon 2008 und 2011 führte die Stadt Buchs eine Kundenzufriedenheitsumfrage im Rathaus durch. Ihr Ziel war es, einerseits ein Feedback zur Qualität der Arbeit zu erlangen und andererseits Verbesserungsvorschläge aus der Bevölkerung zu erhalten.

An der Kundenumfrage 2011 haben 286 Personen teilgenommen. Auch wenn in einzelnen Bereichen wie dem Sozialamt oder dem Betreibungsamt die Kundenzufriedenheit naturgemäss etwas tiefer ist, erhielt die Stadtverwaltung insgesamt sehr gute Rückmeldungen.

Erhebung 2017 am Schalter und erstmals auch online

Auch 2017 finden im Rathaus wieder Erhebungen zur Kundenzufriedenheit statt. Der erste Teil der Erhebung wurde am Schalter durchgeführt und fand kurz vor Drucklegung unseres Heftes statt. Die Auswertung wird im nächsten Buchsaktuell veröffentlicht.

Neben der Umfrage im Rathaus, welche durch Lernende der Stadtverwal-



Die Stadtverwaltung hat Umfragen zur Kundenzufriedenheit lanciert: Sie möchte wissen, wie die Einwohnerschaft mit der Dienstleistung der Stadtverwaltung zufrieden ist und gleichzeitig Verbesserungsvorschläge für den Onlineschalter evaluieren.

tung durchgeführt wurde, gibt es dieses Jahr erstmals auch eine Onlineumfrage. Immer mehr Buchserinnen und Buchser nehmen das Onlineangebot der Stadt war und erledigen ihre Geschäfte via Onlineschalter. An- und Abmeldung, Baugesuche, Betreibungsbegehren, elektronische Steuererklärung, Antrag auf Energieförderung, Fischereipatent oder Grundbuchauszug – das Angebot am Onlineschalter ist mittlerweile auf eine beachtliche Anzahl von 114 Dienstleistungen angewachsen.

In der Stadtverwaltung wollen wir diesem Trend hin zum elektronischen Behördenverkehr Rechnung tragen und

unsere Website noch kundenfreundlicher und attraktiver gestalten. Aus diesem Grund wurde vom Stadtrat die Erarbeitung einer neuen Website in Auftrag gegeben.

Damit die Erfahrungen der Nutzerinnen und Nutzer direkt in das Projekt einfließen können, findet im zweiten Quartal 2017 eine Onlineumfrage statt. Hier möchte die Stadtverwaltung insbesondere erfahren, welche Verbesserungsvorschläge betreffend die Website an sie herangetragen werden und wie sie die Benutzerfreundlichkeit aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger steigern könnte.

Stadtkanzlei

Qualitätskontrolle bei der Wasserversorgung: Hervorragendes Trinkwasser

Seit 2004 schreibt die Lebensmittelverordnung den Wasserversorgungen vor, mindestens einmal jährlich über die Qualität des abgegebenen Trinkwassers zu informieren. Nachfolgend gibt das Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB) Auskunft über die erfolgten Wasseruntersuchungen. Daraus geht hervor, dass die Qualität des Buchser Trinkwassers hervorragend ist.

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Dass es immer in bester Qualität aus dem Wasserhahn kommt, ist keine Selbstverständlichkeit. Deshalb wird die Qualität des Buchser Trinkwassers laufend überprüft. Die Trinkwasserproben werden dabei an diversen Förder- und Abgabestellen im Versorgungsnetz entnommen und anschliessend vom Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen in St. Gallen einer mikrobiologischen und chemischen Analyse unterzogen.

Resultate Trinkwasserproben 2016

Das Buchser Trinkwasser enthält wertvolle Mineralien wie Calcium und Magnesium, welche für den Menschen sehr gesund sind. Mit einer Gesamthärte von 12,7 °fH ist das Buchser Trinkwasser weich, was die Gefahr von Verkalkungen bei Maschinen und Geräten minimiert. Der Nitratgehalt

(Nährstoff für Pflanzen) beträgt 1 mg/l bei einem Toleranzwert von 40 mg/l. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 176 Trinkwasserproben entnommen und analysiert. 175 Proben entsprachen soweit untersucht den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung. Bei einer Probe war die Biologie leicht über dem Toleranzwert.

Herkunft des Trinkwassers

Das Wasser stammt mehrheitlich aus dem Quellgebiet Malschüel-Tobelbach. Das EWB gab im Jahr 2016 998'156 m³ (1 m³ = 1000 Liter) Trinkwasser in das Verteilnetz ab. Das Trinkwasser wurde zu 98 Prozent aus Quellwasser und zu 2 Prozent aus Grundwasser gewonnen.

Aufbereitung des Trinkwassers

Das Quellwasser wird mit ultraviolet-

tem Licht (UV-Licht) vorbeugend entkeimt, bevor es ins Verteilnetz eingeleitet wird. Das Grundwasser wird nicht aufbereitet.

Versorgungssicherheit

Die Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität des Trinkwassers stehen beim EWB an erster Stelle. Damit diese Ziele auch in Zukunft erreicht werden, wird das EWB weiterhin gezielt in die Infrastruktur der Wasserversorgung investieren. Das EWB ist stolz, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Buchs jederzeit qualitativ ausgezeichnetes Trinkwasser liefern zu dürfen.

Alexandra Menzi, EWB

Eine aktuelle detaillierte Wasseranalyse ist unter www.ewbuchs.ch oder www.wasserqualitaet.svgw.ch aufrufbar.

Statistik	2016	2015	2014	2013	2012
Einwohner Stadt Buchs	12'379	12'314	12'048	11'787	11'535
Gesamtabgabe ins Netz [m ³]	998'156	1'056'269	991'349	1'085'939	1'006'352
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m ³]	978'939	1'025'755	724'007	850'332	848'952
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m ³]	19'217	30'514	267'342	235'607	157'400
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	221	235	225	252	242

Jahresabschluss der Stadt Buchs: Ausgabenüberschuss deutlich geringer

Der Stadtrat von Buchs hat an seiner Sitzung vom 13. Februar 2017 die Jahresrechnung 2016 zuhänden der Bürgerversammlung verabschiedet. Die Laufende Rechnung schliesst bei Aufwendungen von 81'658'726 Franken und Erträgen von 81'002'746 Franken mit einem Aufwandsüberschuss von 655'980 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandsüberschuss von 2'955'800 Franken.

Die Hochrechnung per 31. Oktober 2016 rechnete noch mit einem Aufwandsüberschuss von 1'855'700 Franken. Gegenüber dem Budget ist der aktuelle Abschluss eine Besserstellung von 2'299'820 Franken und gegenüber der Hochrechnung von 1'199'720 Franken. Der Aufwandsüberschuss ist durch Eigenkapital gedeckt. Nach dem Reservebezug von 655'979.72 Franken beträgt das Eigenkapital per 31. Dezember 2016 29,258 Millionen Franken.

Die Abweichungen

Die wichtigsten Abweichungen werden wie folgt begründet:

- Das finanzielle Ergebnis liegt mit 41,057 Millionen Franken um 1,4 Millionen Franken über dem Budget. Mit 28,919 Millionen Franken Einkommens- und Vermögenssteuern wurde das Budget um 0,844 Millionen Franken verfehlt. Bei den Handänderungssteuern wurden 0,627 Millionen Franken mehr eingenommen. Bei den Steuern juristischer Personen wurde das Budget um 1,19 Millionen Franken überschritten, jedoch nur dank einer unvorhersehbaren einmaligen Rückzahlung von 1,49 Millionen Franken Gewinn- und Kapitalsteuern. Bei den Quellensteuern auslän-



Bei den Steuern juristischer Personen wurden 1,19 Millionen Franken mehr eingenommen als budgetiert.

- discher Arbeitnehmer wurde das Budget um 0,178 Millionen Franken überschritten.
- Der Bereich Öffentliche Sicherheit hat mit 0,23 Millionen Franken zu einem besseren Ergebnis beigetragen. Unter anderem wurden 0,175 Millionen Franken mehr Grundbuchgebühren eingenommen.
- Der Bereich Bildung verursachte 0,616 Millionen Franken weniger Kosten. Einsparungen konnten durchwegs in fast allen Funktionen erzielt werden.
- Der Bereich Gesundheit verursachte 0,134 Millionen Franken Mehrkosten. Die Hauptursache sind 0,227 Millionen Franken Mehrkosten beim Betriebs-



Auch der öffentliche Verkehr kostete im Berichtsjahr markant weniger als budgetiert.

- kostenbeitrag an die Spitex Buchs.
- Der Bereich Verkehr verzeichnete 0,191 Millionen Franken weniger Aufwand. Die Hauptursache sind 0,131 Millionen Franken weniger **Kostenaufwand für den öffentlichen Verkehr.**

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Bruttoausgaben von 10,625 Millionen Franken und auf der anderen Seite Bruttoeinnahmen von 0,644 Millionen Franken aus. Dies ergibt Nettoausgaben von 9,982 Millionen Franken. Den Investitionen stehen total 10,352 Millionen Franken Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (davon 4,156 Millionen Franken Spezialfinanzierungen) gegenüber.

Verwaltungsvermögen

Beim Verwaltungsvermögen handelt

es sich um Investitionsgüter, welche für die Erfüllung der Aufgaben der Stadt notwendig sind. Sie sind unveräusserlich und müssen vollumfänglich abgeschrieben werden. In das Verwaltungsvermögen (inklusive Spezialfinanzierungen) wurden neu 9,982 Millionen Franken netto investiert. Die Abschreibungen wurden nach Vorgabe des Abschreibungsplans vorgenommen.

Spezialfinanzierungen

Die Laufende Rechnung «Feuerwehr» schloss im Berichtsjahr mit einem Aufwandsüberschuss von 214'438.86 Franken ab, wodurch sich die Verpflichtung der Stadt auf 2,355 Millionen Franken reduziert.

Die Laufende Rechnung des Haus Wieden schloss im Berichtsjahr mit einem Aufwandsüberschuss von total 1'474'544.23 ab. Der Vorschuss der

Stadt beläuft sich auf insgesamt 314'949.72 Franken.

Die Laufende Rechnung «Abwasser» schloss mit einem Aufwandsüberschuss von 1'648'725.42 Franken ab, wodurch sich die Verpflichtung der Stadt im entsprechenden Umfang auf insgesamt 3,986 Millionen reduzierte. Die Laufende Rechnung «Abfall» schloss im Berichtsjahr mit einem Aufwandsüberschuss von 258'828.38 Franken ab, wodurch sich die Verpflichtung der Stadt auf 0,825 Millionen Franken reduzierte.

Stadtkanzlei

Neues Kantonsrelief im Schloss Werdenberg

Seit dem 1. April 2017 ist wieder Saison im Schloss! Die Museen Werdenberg haben wieder geöffnet, und im Schloss, Bistro und Schlangenhaus wechseln sich über die nächsten Monate viele Veranstaltungen ab. Und seit dem 1. April ist auch das Kantonsrelief wieder zurück. Früher in der Zinne aufgestellt, hat es jetzt einen besonders schönen Platz im Dachstock erhalten. Und es tönt! Mit denselben Hörspielsets, mit denen im Schloss und Schlangenhaus Geschichten gelauscht werden kann, ist nun auch das Relief ganz neu und so ganz anders als gewohnt zu erforschen. Schritte auf dem Kies, der Flügelschlag eines Vogels, das Rauschen des Windes, das Quietschen der Reifen oder ein Kuhglockengeläut. An anderer Stelle erzählt jemand von einem Ort, den er besonders mag, und ein anderer von einem Ort, der bei vielen persönliche Erinnerungen weckt. So entpuppt sich das Relief als Hörerlebnis auf einer dreidimensionalen Karte. Töne, Geräusche und Stimmen, Worte oder Lieder eröffnen uns eine Hörlandschaft, die Teil einer gemeinsamen kulturellen Identität des Kantons St. Gallen ist. In Zukunft sollen weitere Hörorte dazukommen, die sogar teilweise selbst vom Publikum bespielt werden können.

Schlossmediale im Juni

Vom 2. bis zum 11. Juni ist wieder Schlossmediale zum Thema «Idylle». Das diesjährige Jahresmotto bestimmt auch andere Veranstaltungen im Schloss. Idylle pur gibt es beispielsweise bereits am 28. April während der Veranstaltung «Kultur im Bistro» oder im Sommer an einem Filmabend mit der Schlosswand als Leinwand. TG.



Rekordjahr im Hallenbad

Das Hallenbad Buchs verzeichnete 2016 einen Besucherrekord: 93'036 Personen haben das Bad genutzt. Damit wurde das bisherige Rekordjahr 2004 mit damals 92'505 Eintritten knapp übertroffen.



Viel machten bei der Umweltputzete mit

Zahlreich beteiligte sich die Bevölkerung an der Umweltputzete vom 1. April 2017. Auch Schulklassen machten mit Begeisterung mit und bewiesen so ihr grosses Interesse an mehr Lebensqualität und weniger Abfall. Red.

Littering ist eine Unsitte: Zusammen für eine saubere Umwelt

Unter Littering wird das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall auf öffentlichem oder privatem Grund verstanden. Ob Spielplatz, Wanderweg oder Wiese: Kaum ein öffentlich begehbarer Ort bleibt von liegen gelassenem Abfall verschont. Littering stört, verursacht hohe Kosten und Arbeitsaufwand. Ein Aufruf für mehr eigenverantwortliches Handeln.



Für eine sauber Umwelt: Littering vermeiden!

Chipsackungen am Wegrand, Zigarettensammel auf dem Spielplatz und Getränkebehälter auf der Wiese – Littering ist ein Problem, mit dem sowohl im Siedlungsbereich als auch in der Landwirtschaft gekämpft wird. Viele Menschen nehmen ihre Mahlzeiten unterwegs zu sich. Verpackungen von Esswaren und Getränken werden oft achtlos weggeworfen und bleiben in den öffentlichen Verkehrsmitteln, in Parkanlagen und entlang der Wege liegen.

Die Menschen nehmen immer weniger Mitverantwortung für den öffentlichen Raum und eine saubere Umwelt wahr.

Hohe Reinigungskosten

Littering führt nicht nur zu hohen Rei-

nigungskosten, die von der öffentlichen Hand oder von den Bauern getragen werden müssen, Littering beeinträchtigt auch die Lebensqualität und schadet dem Ruf eines Ortes. Um dem Littering-Problem entgegenzuwirken, wurde die Interessengemeinschaft saubere Umwelt (IGSU) gegründet. Sie klärt über den Umgang mit Abfall und recyclebaren Wertstoffen auf und sensibilisiert in Bezug auf Littering.

Der Frühling ist da, die Obstbäume blühen, und im Talgebiet mähen die Bauern erstmals in diesem Jahr ihre Wiesen. Es gilt, wertvolles Tierfutter für die Winterzeit zu gewinnen. Landauf, landab müssen sie aber entlang von Strassen und Spazierwegen vor Beginn der Erntearbeiten den Abfall

der vergangenen Wintermonate zusammenlesen. Denn Abfall und Hundekot in Wiesen und Feldern haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Abfallteile schaden der Gesundheit der Tiere oder gefährden sogar deren Leben. Lieengelassener Abfall ist unappetitlich, arbeitsaufwendig und ist gefährlich für die Tiere.

Eine teures Fehlverhalten

Auch die öffentliche Hand (siehe auch nachfolgende Reportage zur Arbeit des Werkhofs in diesem Zusammenhang) wendet für Sauberkeit und Ordnung in den Strassen und auf den Plätzen jedes Jahr enorme Summen auf. Abgesehen davon, dass eine Stadt mit Müll und achtlos weggeworfenem Abfall eine schlechte Referenz ist, entsteht so grosser Kostenaufwand, der mit etwas mehr Eigenverantwortlichkeit leicht vermieden werden könnte.

Aufruf an die Bevölkerung

Aus Rücksicht auf die Umwelt, die Mitbewohner und die Tiere wird die Bevölkerung deshalb aufgerufen, keinen Abfall und Hundekot achtlos liegen zu lassen. In der Stadt und im umliegenden Gebiet sind zahlreiche Abfallbehälter und Robidogs für die fachgerechte Entsorgung vorhanden. Hausmüll gehört in den entsprechenden Gebührensack und soll über die Müllabfuhr abgeführt werden. *pd.*

Grosser Einsatz der Werkhofmitarbeitenden für ein sauberes Buchs

Die Mitarbeitenden des Werkhofs Buchs sind für saubere Strassen und Plätze in der Stadt Buchs zuständig. Von der Bevölkerung oft kaum wahrgenommen, verrichten sie ihre Arbeit zuverlässig und effizient, wie nachfolgende Reportage zeigt. Dabei kommt auch zur Sprache, dass in Buchs total 256 Abfallkübel stehen und somit sehr gute Voraussetzungen zur Abfallentsorgung vorhanden sind.

Es ist ein nasskalter, düsterer Vormittag. Der Frühling hat sich zwischenzeitlich verabschiedet. Marc Näf fährt mit der Putzmaschine in Richtung Bahnhofplatz. Heute ist er für die Zone eins verantwortlich. Auf dem Platz vor dem Bahnhof stauen sich die Autos, Taxis stehen da, Fussgänger eilen vorbei, Velofahrer. Konzentriert und aufmerksam beobachtet Marc Näf das bunte Treiben, muss seine Augen überall haben. Kaum jemand nimmt Notiz von dem kleinen Gefährt in knalligem Orange.

Auf Knopfdruck werden das Gebläse, der Staubsauger und die Besen eingeschaltet. In sorgfältigen Kreisen fährt Näf mit der Putzmaschine über den Platz, reinigt auch die Bushaltestelle, nachdem der Bus abgefahren ist, fährt vor- und rückwärts, darf keine Unebenheit oder Schwelle übersehen. Gerade Flächen und Strecken sind einfach, Ecken schwierig zu reinigen. Näfs Kollege Marco Kohler ist deshalb mit dem Handgebläse unterwegs und bläst den Schmutz aus den Ecken heraus.

Asylsuchende unterstützen die Werkhofmitarbeitenden

Die Bahnunterführung ist nach einer stürmischen Nacht voller Laub. Der Wind hat kleine Ästchen von den Bäumen gefegt. Im Normalfall kann die Reinigungsmaschine auch gröbere Ab-



Für ein sauberes Buchs ist Marc Näf mit der Putzmaschine in Richtung Bahnhofstrasse unterwegs.

fälle aufsaugen. Durch das Fensterloch im Boden sieht Näf, dass der Staubsauger blockiert ist. Er steigt aus und klaubt das Ästchen, das den Staubsauger verstopft, mit einem Haken heraus. Inmitten des morgendlichen Verkehrs fährt er die Bahnhofstrasse hinauf und hinunter. Für das ganze Zentrum benötigt er ungefähr zwei-

einhalb Stunden. Der Arbeitsaufwand ist abhängig von den Hindernissen, die er umfahren muss; dies erfordert einiges an Geschicklichkeit. Das Zentrum wird jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag von Hausfassade zu Hausfassade gereinigt. Ganz Buchs ist in elf Zonen eingeteilt. Sie benötigen einen Zeitaufwand von zwei bis maximal drei

Wochen, erklärt Werkhofleiter Beat Cerny. Was nicht mit der Reinigungsmaschine zusammengesaugt werden kann, muss von Hand entsorgt werden. Dies betrifft vor allem die Strassenränder. Zur Entlastung der Werkhofmitarbeitenden sind täglich zwei Littering-Gruppen, bestehend aus Asylsuchenden, unterwegs.

Buchs hat insgesamt 256 Abfallkübel

Unterdessen ist Marco Kohler mit dem Kübelwagen an der Bahnhofstrasse eingetroffen. Die Abfalleimer werden täglich geleert. «Das ist im Zentrum besonders wichtig, weil hier bei schönem Wetter viele Leute unterwegs sind», sagt er. Auch der Werdenbergersee und der Bunker am Rheindamm sind bei schönem Wetter gut besucht. Am Wochenende werden diese stark frequentierten Orte von jenem Werkhofmitarbeiter, der Pikettendienst hat, in Ordnung gehalten.

Buchs hat insgesamt 256 Abfallkübel. Im Schrittempo geht es an der Bahnhofstrasse vorwärts: aussteigen, Kübel öffnen, den Sack entfernen, in den Kübelwagen schmeissen, einen neuen Sack einpassen und den Kübel sorgfältig schliessen. Alleine an der Bahnhofstrasse 28 Mal. Marco Kohler reinigt auch die WC-Anlagen beim Alvierparkplatz. Vor 9.00 Uhr sind die Geschäfte noch geschlossen. Leute eilen vorbei. Sie nehmen keine Notiz vom Werkhofmitarbeiter. Auf die Sauberkeit in der Stadt angesprochen, erzählt eine junge Frau: «Ich bin erst gestern aus Thailand zurückgekehrt. Hier ist es



Marco Kohler bläst den Schmutz aus den Ecken.



Ausfahrt aus der Bahnhofunterführung



Auch die öffentlichen WC-Anlagen werden regelmässig geputzt.



Werkhofleiter Beat Cerny (links) im Gespräch mit Marco Kohler



28 Abfalleimer müssen an der Bahnhofstrasse geleert werden.



Ein kleiner Ast verstopft das Saugrohr und muss entfernt werden.

schon etwas ganz anderes, es ist viel sauberer als dort.» Ungefragt schneidet sie das Thema Zigarettenstummel an. Als sie noch geraucht habe, habe sie die Zigarette immer ausgedreht und im eigens dafür vorgesehenen Fach des Abfalleimers entsorgt.

Das gleiche Thema beschäftigt eine ältere Frau, die sich ebenfalls an den herumliegenden Zigarettenstummeln stört. Sie sei eine ehemalige Rauche-

rin, habe die Stummel aber immer entsorgt. Einer St.Gallerin, die geschäftlich in Buchs zu tun hat, ist Sauberkeit allgemein wichtig. Buchs, das sie öfters besucht, ist ihr hinsichtlich Abfall noch nie negativ aufgefallen. Ganz ähnlich sehen es ein Herr und eine Dame, die gerade ein Ticket beim Alvierparkplatz lösen. Eines haben die befragten Personen gemeinsam: ihnen ist Sauberkeit im Allgemeinen

wichtig. Sie schätzen die Sauberkeit in Buchs und haben nichts auszusetzen. «Aus der Bevölkerung gibt es wenige Rückmeldungen zum Thema Sauberkeit», sagt Beat Cerny. «Die Reklamationen und positiven Rückmeldungen halten sich ungefähr die Waage.»

Ungewöhnliche Vorkommnisse

«Manchmal gibt es jedoch spezielle Vorkommnisse», erklärt er, «denn es

slowUp Werdenberg-Liechtenstein am 7. Mai

gibt Leute, die ihre Haushaltabfälle in öffentlichen Abfalleimern entsorgen.» Mit dem sogenannten «Hai», der eine ziemlich schmale Öffnung hat, versucht man, dem entgegenzuwirken. Etwas befremdlich sei, dass es Personen gebe, die der Strasse entlang in jedem Abfallkübel Windeln in Plastiksäcken entsorgen.

Die Mitarbeitenden des Werkhofs sind noch für viel mehr als nur für die Sauberkeit verantwortlich. Zu ihren Aufgaben gehören auch der Strassenunterhalt, die Bepflanzung der Rabatten, das Mähen von Rasenflächen, die Reinigung der Brunnen und im Winter der Winterdienst mit Schneeräumen und Salzen. Davon ausgenommen sind die Kantonsstrassen. Beat Cerny hat den Eindruck, dass die Wegwerfmentalität jährlich zunimmt. Durchschnittlich fallen täglich 500 Kilogramm Abfall an; alleine für die Reinigung der Stadt werden jährlich 1'100 Arbeitsstunden aufgewendet.

Reportage: Esther Wyss

Fussnote: Am 18. November findet im Werkhof Buchs von 10.00 bis 16.00 Uhr ein Tag der offenen Tür statt.

Am ersten Maisonntag stehen beidseits des Rheins 44 Kilometer Hauptstrassen zum zwölften Mal von 10.00 bis 17.00 Uhr für den nichtmotorisierten Verkehr zur Verfügung. Der jährlich stattfindende slowUp ist eine Erfolgsgeschichte und diesmal noch attraktiver.

Beim Festplatz Buchs laden die Partner zum abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm ein.

Von Anfang an erfolgreich

Tausende Teilnehmende erfreuen sich seit 2006 jährlich am slowUp. Der einzigartige Sonntag bietet all jenen, die mit dem Velo, den Skates oder zu Fuss unterwegs sind, autofreie Hauptstrassen und viele Attraktionen. Der Rundkurs führt durch die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein und verbindet den gemeinsamen Lebensraum – von Sennwald bis Wartau sowie von Vaduz bis Ruggell.

Die Fuss- und Radwegbrücke zwischen Buchs und Schaan teilt den slowUp Werdenberg-Liechtenstein in eine Nord- und eine Südschleife. Die Strecke wird mit Verpflegungs-, Unterhaltungs- und Infoposten belebt. Bei der Migros Buchs bieten die St.Galler Kantonalbank und das Abenteuerland Walter Zoo Kamel- und Ponyreiten. Swissmilk, Rivella und Swica bereichern den Festplatz; die SportXX-Garage bietet einen kostenlosen Reparaturservice für Velo und Skates – bezahlt wird nur das benötigte Material. Der Buchser Radsportverein lädt zu Biker-Makkaroni und Grillfestival.

Neu: slowAppetit»

Erstmals beteiligt sich der slowUp Werdenberg-Liechtenstein an der na-

tionalen Aktion slowAppetit. Im Herzen des Projekts stehen slowUp-Spezialitäten, die bewusst regional, saisonal und ausgewogen sind. In Salez, Buchs, Rans, Plattis und Ruggell werden spezielle slowUp-Gerichte angeboten: von frischem Ribel über eine herzhafte Werdenberger Buurawurst beim Festplatz Buchs bis hin zur Rüebli-suppe vom Feld nebenan. Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein unterstützt zudem die Massnahmen der Gesundheitsförderung Schweiz. Natürliches Trinkwasser ist gesund, und Früchte und Gemüse sind eine schmackhafte Mahlzeit und am slowUp jeder Gemeinde erhältlich. Aus Sicherheitsgründen werden slowUp-Teilnehmende gebeten, die vorgegebene Fahrtrichtung (im Gegenuhrzeigersinn von Sennwald nach Wartau sowie von Vaduz nach Ruggell) einzuhalten. Ebenso wird empfohlen, einen Helm sowie Schutzausrüstung zu tragen.

slowUp

slowUp (slow down und pleasure up) bedeutet Genuss dank gemächlichem Fahren. Neben der gesundheitsfördernden Fortbewegung steht der gesellschaftliche Aspekt im Zentrum des aktiven Erlebnistages. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

René Lenherr-Fend
www.slowUp.ch

Region rekonstituierte sich für neue Amtsperiode

Die Region Sarganserland-Werdenberg reorganisierte sich für die Amtsperiode 2017 bis 2020. Aufgrund der Wechsel in vier Präsidien der Mitgliedsgemeinden wurde zudem die Fachgruppenbesetzung neu definiert.

Seit 2009 vereint die Region Sarganserland-Werdenberg (RSW) die 14 Gemeinden zwischen Sennwald und Quarten. Der dafür gegründete Verein bearbeitet in Fach- und Arbeitsgruppen gemeinsam die Bereiche Raumplanung, Verkehr, Wirtschaft, Energie, Bildung, Aussenbeziehungen sowie Projekte. Mit diesen strategischen Handlungsfeldern wird der Wirtschafts- und Wohnstandort RSW entwickelt sowie das Profil nach aussen gestärkt.

Die RSW soll bei Themen mit übergeordnetem Handlungs- und Koordinationsbedarf aktiv werden. Auf der Ebene «Region» gefällte Entscheide sind von strategischer Bedeutung. Eine wichtige Aufgabe der Region ist der Prozess der Heranbildung eines eigenen, regionalen Selbstbewusstseins, das es den Vertretern erlaubt, zu konkreten Fragen im Sinne der Region Stellung zu beziehen und Forderungen mit verstärktem Einfluss zu formulieren.

Neues Präsidium bestimmt

Im Vorstand der Organisation nehmen die Präsidenten der Mitgliedsgemeinden Einsitz. Aufgrund von Wechseln in den Gemeindepräsidien von Grabs, Pfäfers, Quarten und Walenstadt drängte sich eine umfassende Neukonstituierung auf. Das Vereinspräsidium wechselte von Rudolf Lippuner, alt

Gemeindepräsident Grabs, zu Christoph Gull, Gemeindepräsident Flums und Kantonsrat. Als Vizepräsident wirkt neu Beat Tinner, Gemeindepräsident Wartau und Kantonsrat, welcher die Funktion von Bernhard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs, übernimmt. Die Fachgruppe Verkehr wird weiterhin von Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs und Kantonsrat, geleitet; der Bereich Raumplanung von Beat Tinner. Das Co-Präsidium der Gruppe Bildung teilen sich Daniel Gut und Axel Zimmermann, Gemeindepräsident Pfäfers.

Geschäftsstelle als Ansprechpartner

Die Geschäftsstelle der RSW befindet sich am Bahnhof Buchs und ist Ansprechpartner für Gemeinden, Kantone sowie Partner und Bevölkerung. Ebenfalls in die Büroräumlichkeiten integriert sind die Organisationen Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein und Entsorgungsverbund Süd.

René Lenherr-Fend

Weitere Informationen unter www.sarganserland-werdenberg.ch

IBK zeichnet erneuerbare Energien und Energieeffizienz aus

Die Internationale Bodensee Konferenz (IBK) verleiht zum dritten Mal den IBK-Nachhaltigkeitspreis. Der Preis ist gesamthaft mit 25'000 Euro dotiert. Eingabefrist im Kanton St. Gallen ist der 1. Juni 2017. Dieses Jahr verleiht die IBK den Preis in der Sparte «Erneuerbare Energien und Energieeffizienz». Mit dem IBK-Nachhaltigkeitspreis werden Initiativen und Aktivitäten ausgezeichnet, die im Sinne des Leitbilds der IBK ganzheitliche und langfristige Lösungen für den Bodenseeraum schaffen. Sie sollen dazu anregen, gemeinsam über die Zukunft nachzudenken und konkret zu handeln und zu gestalten.

Bewertungskriterien

Die Bewertung erfolgt nach den folgenden Kriterien:

- die Wirkung in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Wirtschaft und Soziales
- Qualität, Quantität und Effizienz der eingesetzten erneuerbaren Energien
- der Einfluss auf den Eigenversorgungsgrad
- die Übertragbarkeit des Projekts im Bodenseeraum
- der Modellcharakter des Projekts

Anmeldeformular unter www.aussenbeziehungen.sg.ch. Einreichen bis 1. Juni 2017 bei Sarah Bünter, Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen, Email: sarah.buenter@sg.ch, Tel.: 058 229 03 58.

Projekt St. Gallerstrasse/Churerstrasse: In wesentlichen Punkten revidiert

An zwei öffentlichen Veranstaltungen am 1. und am 20. Dezember 2016 in der Aula Flös hat die Stadt Buchs zusammen mit Vertretern des kantonalen Tiefbauamts und der Kantonspolizei die Bevölkerung über die Studie zum Betriebs- und Gestaltungskonzept für die St. Galler- und Churerstrasse informiert. Die Rückmeldungen sind inzwischen in die Weiterbearbeitung eingeflossen.

Präsentiert und diskutiert wurde an diesen Veranstaltungen das Ergebnis eines dreijährigen Studienprozesses. Die Rückmeldungen und Kommentare, die grossmehrheitlich kritische Punkte bemängelt hatten, sind inzwischen bereits in die Weiterbearbeitung eingeflossen. Insbesondere der Strassenabschnitt zwischen Rathaus und Grünaustrasse hat dabei wesentliche Änderungen erfahren.

Anspruchsvolles Ziel

Das Ziel des Betriebs- und Gestaltungskonzepts, die Ortsdurchfahrt und die Gestaltung der Strassenräume aufzuwerten, ist anspruchsvoll. Die Bearbeitung umfasst die gesamte St. Gallerstrasse und Churerstrasse auf dem Gebiet der Stadt Buchs, das heisst die Staatsstrassen der Nord-Süd-Achse von Grabs bis Sevelen.

Für die Erarbeitung der Studie ist eine Kerngruppe mit Vertretern der Stadtbehörden und -Verwaltung, des kantonalen Tiefbauamts und der Kantonspolizei sowie das beauftragte Verkehrsplanungsbüro stadt raumverkehr, Zürich, zuständig. Eine Begleitgruppe aus zwölf weiteren Personen, u.a. Vertreter der Politik, von Wirtschaft Buchs, der Busbetriebe, der Schule und des Elternverbands, hatte Gelegenheit, ihre Standpunkte, Anliegen, Anforderungen und Kritikpunkte zu formulieren. An den öffent-



Insbesondere der Strassenabschnitt zwischen Rathaus und Grünaustrasse erfährt in der Weiterbearbeitung wesentliche Veränderungen gegenüber der ersten Präsentation.

lichen Informationsveranstaltungen war die Bevölkerung eingeladen, die Studie zu kommentieren und Vorschläge für die Weiterbearbeitung einzubringen. Ziel dieses Mitwirkungsverfahrens ist ein breit abgestütztes Gesamtkonzept, das etappenweise umgesetzt werden und als Grundlage für zukünftige Planungen entlang der Kantonsstrasse dienen kann.

Die Kern- und die Begleitgruppe haben zu Beginn die grundsätzlichen Ziele des Betriebs- und Gestaltungskon-

zepts diskutiert und folgende Leitlinien festgelegt:

Ziele Gesellschaft

- Erhöhung der Verkehrssicherheit und des Sicherheitsempfindens
- Verbesserung der Koexistenz der verschiedenen Verkehrsteilnehmer auf begrenztem Raum
- Erreichen hoher Aufenthaltsqualität (Wohlbefinden, Sinnlichkeit)
- Minimierung der Trennwirkung der Strasse

- Entwicklung des öffentlichen Raums im ortsbaulichen Kontext
- behindertengerechte Ausgestaltung des öffentlichen Raums

Ziele Wirtschaft

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für das lokale Gewerbe
- Gewährleistung der Leistungsfähigkeit der Strasse
- Gewährleistung der Fahrplanstabilität für den Busverkehr
- Optimierung der Kosten für Erstellung und Unterhalt

Ziele Umwelt

- Förderung des Fussverkehrs durch Vergrösserung und attraktive Gestaltung der Fussverkehrsflächen
- Förderung des Veloverkehrs mit durchlässigem und sicherem Velowegnetz sowie ausreichenden Abstellmöglichkeiten an den Zielorten
- Erhöhung der Freiraumqualität der öffentlichen Räume
- Minimierung der Emissionen des motorisierten Verkehrs (Lärm, Luftqualität)

Die Erarbeitung der Studie erfolgte unter der Führung der Stadt Buchs zusammen mit dem kantonalen Tiefbauamt und der Kantonspolizei. Für die Weiterbearbeitung ist der Kanton als Strasseneigentümer zuständig. Zukünftige Strassenbaukosten haben zu zwei Dritteln der Kanton und zu einem Drittel die Stadt Buchs zu tragen. Bauliche Massnahmen für ortsbauliche



und gestalterische Verbesserungen sind von der Politischen Gemeinde zu finanzieren. Das Betriebs- und Gestaltungskonzept für die St. Galler-/Churerstrasse ist sowohl im 16. Strassenbau- wie auch im Agglomerationsprogramm als Massnahme aufgelistet.

Der Einzug in diese beiden Programme stellt die Kostenbeteiligung von Bund und Kanton in Aussicht.

Ausgangslage

Aufgrund der parallel verlaufenden Autobahn und der Langäulistrasse als



Nordumfahrung hat die Ortsdurchfahrt Buchs nur in geringem Masse eine Durchgangsfunktion. Wegen der regionalen Bedeutung des Zentrums als Arbeits- und Einkaufsstandort und dem dadurch generierten Ziel- und Quellverkehr besteht trotzdem eine

relativ hohe Belastung durch den motorisierten Individualverkehr (MIV). Die Verkehrsbelastungen wurden durch permanente kantonale Zählstellen und durch temporäre Zählungen der Stadt erhoben. Die höchste Belastung besteht mit einem werktäglichen

Verkehr von ca. 15'000 Fahrzeugen auf der St. Gallerstrasse. Diese Belastung kann als «Obergrenze der Verträglichkeit» bezeichnet werden, auf diesem Abschnitt herrscht häufig stockender Verkehr vor. Die Fahrbahn hat fast durchgehend eine Breite von 7,5 m.



Bei Fussgängerschutzinseln und bei Abbiegestreifen ist sie auf 10,0 m aufgeweitet. In einem kurzen Abschnitt im Zentrum sind die Fahrtrichtungen durch eine begrünte Mittelinsel getrennt. Es besteht fast durchgehend beidseitig ein 2,0 m breites Trottoir. An der St. Gallerstrasse fehlen zwei Abschnitte, weshalb Fussgänger gezwungen sind, die Strassenseite zu wechseln. Bei den einmündenden Quartierstrassen sind häufig Trottoirüberfahrten vorhanden. Teilweise fehlt jedoch eine gesicherte Quermöglichkeit. Die meisten Fussgängerstreifen zum Queren der Kantonsstrasse haben keine Schutzinsel. Zwei Querungen von wichtigen Schulwegen werden durch Lichtsignalanlagen gesichert. Bei geringen Belastungen werden diese jedoch teilweise nicht beachtet (vom Fussverkehr und

von den Autofahrern). Das Betriebs- und Gestaltungskonzept sieht folgenden Massnahmen vor:

Fussverkehr

- Die fehlenden Trottoirabschnitte an der St. Gallerstrasse werden vervollständigt, sodass entlang der gesamten Ortsdurchfahrt beidseitig ein Gehbereich vorhanden ist.
- Fussgängerquerungen über die Ortsdurchfahrt werden grundsätzlich mit einer Fussgängerschutzinsel ausgestattet, um das Queren zu erleichtern und sicherer zu machen. In besonderen Situationen gibt es Ausnahmen mit markierten Inseln. Aufgrund der geringen Breite des Strassenraums zwischen den historischen Gebäuden an der St. Gallerstrasse

würden sich Inseln nur sehr schlecht städtebaulich integrieren lassen.

- Einmündende Quartierstrassen werden grundsätzlich als Trottoirüberfahrten gestaltet. Damit werden die Fussgänger-Längsbeziehungen entlang der Strasse gestärkt.

Veloverkehr

- Auf der Churerstrasse und auf der Rheinaustrasse wird eine Kernfahrbahn markiert. Damit kann bei der bestehenden Fahrbahnbreite von 7,5 m ein Angebot für den Veloverkehr geschaffen werden. Andere Massnahmen zugunsten des Veloverkehrs würden auf der ganzen Länge zusätzlichen Raum beanspruchen.
- Auf der St. Gallerstrasse sind die

Verkehrsbelastungen bedeutend höher. Deshalb wird dort auf eine Kernfahrbahn verzichtet. Es werden breite Bänder markiert, um die Fahrbahn optisch zu verengen.

Motorisierter Individualverkehr

- Am Knoten Churerstrasse/Rheinaustrasse wird ein Kreisell erstellt. Dadurch wird die Zentrumsumfahrung via Rheinau-/Heldaustrasse aufgewertet. Der östliche Teil des Zentrums kann leichter via Rheinau-/Heldaustrasse erreicht werden. Dies kann die Zentrums-knoten an der Churerstrasse entlasten.
- Die Lichtsignalanlagen bei der Migros und am Knoten St. Gallerstrasse/Carl-Hilty-Strasse werden beibehalten.
- Der Zufluss ins Zentrum kann durch diese Lichtsignalanlagen beeinflusst und der Bus in geringem Masse priorisiert werden. Am Knoten Bahnhofstrasse wird ebenfalls eine Lichtsignalanlage erstellt. Sie wird nur aktiv, wenn sich ein Bus aus der Bahnhofstrasse anmeldet.

Öffentlicher Verkehr

- Mit der Lichtsignalanlage zur Busbevorzugung und der geometrischen Anpassung des Knotens Bahnhofstrasse wird das Einbiegen für Busse von der Bahnhofstrasse in die Churerstrasse Richtung Süden möglich. Die Linie 400 wird deshalb neu in beide Richtungen über die Churerstrasse geführt. Die Fahrt via



- Heldaustrasse/Rheinaustrasse entfällt.
- Die Linie 401 wird neu zwischen Rheinaustrasse und Burgerauerstrasse durchgehend über die Heldaustrasse geführt. Damit wird Spielraum geschaffen für die Positionierung der Haltestelle Ackerweg.
 - Ausserdem werden die beiden parallelen Linien (400 und 401) stärker voneinander getrennt und bieten für ein leicht grösseres Gebiet kurze Wege zu den Haltestellen.

Abschnitt Zentrum/Rathaus

- Die Haltestelle vor dem Rathaus

- wird als Busbucht und behindertengerecht ausgebaut. Dies bedingt, dass die Treppenstufen zum Rathauseingang versetzt werden müssen. Da dieser Vorplatz und die Treppe sanierungsbedürftig sind, sind die zusätzlichen Kosten eines Neubaus der Treppe vertretbar. Der Fussgängerübergang, der sich heute beim Restaurant Traube befindet, ist auf die andere Seite der Kreuzung zu verlegen, um die Ausbildung einer Mittelsinsel zu ermöglichen.
- Am Knoten Bahnhofstrasse wird eine LSA zur Buspriorisierung erstellt. Der Normalzustand ist gelb blinkend. Sobald sich ein Bus aus



der Bahnhofstrasse anmeldet, werden die beiden Hauptströme unterbrochen, und der Stau vor dem Bus kann abfließen. Die Einmündung wird geometrisch leicht angepasst, sodass nicht mehr zwei separate Aufstellstreifen vorhanden sind. Somit kann der Bus auch links einbiegen.

- Die Linienführung und die Einmündung der Unterstützlistrasse sollen angepasst werden. Die Verbreiterung der St. Gallerstrasse und die Fussgängerschutzinsel erfordern eine Anpassung, um weiterhin mit Lastwagen ein- und abbiegen zu können. Mit der vorgeschlagenen Verlegung der Unterstützlistrasse werden auch die Parkplätze neu angeordnet und eine Fläche für einen vergrösserten Rathausplatz oder-park freigehalten.
- Der Knoten Grünastrasse bleibt unverändert und ist erst im

Zusammenhang mit einer allfälligen Arealentwicklung des brachliegenden Gebiets der «Migros-Wiese» zu prüfen.

- Die Bushaltestelle vor dem EW Buchs bleibt bestehen.
- Richtung Sevelen ist eine neue Bushaltestelle vor dem Migros-Gebäude vorgesehen. Die Rechtsabbiegespur bleibt dabei bestehen.

Abschnitt Werdenbergersee

Das Trottoir soll auf der Nordostseite ergänzt werden. An der Kreuzung der Carl-Hilty-Strasse soll der Linksabbieger zum Marktplatz nach dem Willen des Stadtrats bestehen bleiben. Die Ausbildung dieses Knotens ist noch nicht definitiv mit dem Kantonalen Tiefbauamt geklärt.

Jürg Ragetti, Leiter Bauamt

Die Unterschiede zur letzten Variante

Die kritische Beurteilung der Bevölkerung hat den Stadtrat veranlasst, den Strassenabschnitt Rathaus bis Grünastrasse grundlegend zu überarbeiten. Die ursprüngliche Variante sah folgende Gestaltungselemente und Massnahmen vor, die nicht realisiert werden:

- Die Bushaltestelle Rathaus sollte neu in beide Richtungen als Fahrbahnhaltestelle bedient werden. Die Haltestelle EW Buchs wäre dafür aufgehoben und die neue Bushaltestelle beim UBS-Gebäude auf der Fahrbahn platziert worden.
- Die beiden Fussgängerquerungen werden mit einem Mehrzweckstreifen verbunden worden. Dieser hätte zum Überholen eines Busses in der Haltestelle stadtauswärts und zum Queren und Abbiegen für den Veloverkehr gedient.



Buchser Zentrum soll lebendiger werden: Massnahmen in Diskussion

Marketing und Stadt Buchs ziehen das 2016 gestartete Projekt zum Themenkreis belebteres Einkaufszentrum weiter. Einerseits werden Aktivitäten unterstützt, andererseits soll nachhaltig an der Entwicklung des wichtigen Standortpfeilers gearbeitet werden. Eine Arbeitsgruppe diskutiert derzeit konkrete Massnahmen zur Förderung des Einkaufszentrums.

Die Wichtigkeit des Buchser Zentrums ist politisch breit abgestützt. Planungen und Entwicklungsstrategien werden mit langfristiger Optik verfolgt und setzen auf die Zusammenarbeit zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, öffentlicher Hand und Politik. Im integrierten Leitbild der Stadt Buchs vom Juli 2014 wird der Stadtkern als Erfolgsfaktor aufgeführt: «Bahnhofstrasse und Umgebung als vielseitig-attraktives Open-Air-Einkaufszentrum sowie urban-pulsierender Lebensraum».

Einschneidende Trends und Veränderungen

Der Detailhandel ist im Umbruch und steht vor grossen Herausforderungen. Die Digitalisierung führt zu Preistransparenz, zu zeitunabhängigem Bestellen und zu reibungsloser Logistik. Der Einkauf über Onlinekanäle oder im nahen Ausland hat sich zudem aufgrund der Frankenstärke seit Januar 2015 verstärkt. Es gilt, diesen Entwicklungen mit den vorhandenen Stärken zu begegnen und die Herausforderungen mit einem proaktiven Prozess gemeinsam anzugehen.

Einkaufszentrum fördern

Marketing und Stadt Buchs erachten es als wichtig, das Einkaufszentrum Buchs zu fördern. 2016 wurden vermehrt Aktivitäten und Veranstaltungen unterstützt. Zusätzlich startete ein



Investoren und Handel treffen sich zur Aussprache: Marketing und Stadt Buchs versuchen das Einkaufszentrum mit Massnahmen zu fördern.

Prozess mit externer Begleitung, um basierend auf fundierten Analysen zu Bahnhof- und Grünastrasse und dem Migros-Areal mögliche Handlungsfelder sowie nachhaltige Strategien und Entwicklungskonzepte für ein belebteres und aktiveres Zentrum, das vermehrt Kunden und Gäste anzieht, zu definieren.

Buchs setzt auf einen proaktiven Ansatz und initiierte im vergangenen Spätsommer den Austausch mit Eigentümern und Verwaltern von Liegenschaften in Buchs. Gemeinsam wurden Situation und Einschätzungen analysiert und Lösungen diskutiert.

Im Fokus steht das übergeordnete Interesse, das Einkaufszentrum Buchs zu entwickeln, zu beleben und zu fördern. Im Anschluss an das Treffen mit Liegenschaftseigentümern sowie -Verwaltern formierte sich eine kleinere Gruppe mit Vertretern verschiedener Organisationen, die einen konkreten Massnahmenplan aufsetzte. In mehreren Runden wurde beschlossen, als erstes die priorisierten Bereiche «Liegenschaftsmanagement und zentrale Stelle für Liegenschaftseigentümer» und «Marketingkonzept» zu diskutieren und zu konkretisieren.

Marketing Buchs

Abbruch «alte» Post: Ein sehr anspruchsvolles Unterfangen

Mit dem Kauf des Postgebäudes hat die Stadt Buchs die strategische Landsicherung zugunsten eines zeitgemässen Bushofs bereits 2008 vorgenommen. Als einer der ersten Arbeitsschritte wurde deshalb der Rückbau des Gebäudes «alte» Post in Angriff genommen. Dabei waren für den gesetzeskonformen Rückbau der asbesthaltigen Fassade besondere Massnahmen notwendig. Ein Blick hinter die Kulissen.

Der Abbruch der «alten» Post beinhaltet den Abbruch des gesamten Gebäudes und die Bereinigung der Bodenfläche (Abbruch Gebäude und Infrastrukturen). Durch den Kellerabbruch entstand eine Baugrube, die einerseits für den neuen Bushof genutzt wird und anderseits aufgefüllt wird, um als Kiesplatz für eine Zwischennutzung zu dienen.

Entkernung und Rückbau

Die Abbrucharbeiten wurden in zwei Phasen durchgeführt: Entkernung und Rückbau. Die Phasen waren aus Gründen der Materialtrennung und der Materialbewirtschaftung zwingend. Lampen, Brandmelder und umweltrelevante Stoffe, die während des Abbruchs bei einer Vermischung für Verunreinigungen gesorgt hätten, wurden vorgängig entfernt. Die Materialien wurden auf dem Platz sortiert. Holz, Glas, Leitungen, Metall aus Lüftungskanälen usw. hat der Unternehmer fachgerecht entsorgt.

Immissionen klein halten

Bei Staubentwicklungen wurde beim Rückbau sofort Wasser zugegeben und die Verschmutzungen auf den Strassen wurden umgehend entfernt. Die Unternehmung musste einen Umweltbeauftragten mit Kenntnis der Abfallstoffe im Bau hinzuziehen und eine Zertifizierung vorweisen können. Es



Der «alten» Post geht es an den Kragen: Die verschiedenen Baumaterialien werden noch auf der Abbruchstelle sortiert.

galt, die Vorschriften von Bund und Kanton betreffend Material und die Auflagen des AFU St. Gallen strikte einzuhalten.

Spezialisten für die Demontage der spritzasbesthaltigen Fassade

Besonderes Augenmerk verlangte die Demontage der mit Spritzasbest kontaminierten Fassade. Die «alte» Post Buchs war ein Gebäude aus der Blütezeit belasteter Baumaterialien. Das Gebäude wurde in den vergangenen Jahren saniert, sodass innen keine re-

levanten Schadstoffe mehr vorhanden waren. Der markante Stahlskelettbau und die Fassade wurden damals aus brandschutztechnischen Gründen mit dem zu jener Zeit allgemein gebräuchlichen Spritzasbest verkleidet. Ohne Fremdeinwirkung ist diese Bauart unbedenklich, doch eine Demontage muss zwingend im gesicherten Raum stattfinden. Die Demontage der asbesthaltigen Fassadenelemente erfolgte demzufolge unter strengen Auflagen und genau nach den Richtlinien der Umweltgesetzgebung und den



Besonderes Augenmerk verlangte die Demontage der mit Spritzasbest kontaminierten Fassade. Eine Abschottung gegenüber der Umgebung war unter diesen Umständen zwingend notwendig. Sämtliche Arbeiten erfolgen in einem Unterdruckbereich.



Nach getaner Arbeit: Nichts mehr übrig von der «alten» Post

Vorschriften der SUVA. Bei dieser Art von Asbest bedeutet dies, dass eine Bearbeitung nur abgeschottet von der Umwelt möglich ist. Sämtliche Arbei-

ten erfolgen in einem Unterdruckbereich.

Viele wunderten sich vielleicht, warum die «alte» Post vor dem Rückbau

zuerst eingepackt wurde. Zur Vorbereitung für die Demontage der Fassade und der asbestbelasteten Bauteile musste alles sauber eingehüllt und auf

Unterdruck gesetzt werden. Gemäss dem Umwelt- und Arbeitsschutz war diese Einhüllung mit Zonen und Schleusen notwendig, damit sämtliches Arbeitsmaterial sowie Schutzanzüge und Masken von der Umwelt getrennt innerhalb des eingehüllten Bereichs verblieben. Sämtliche belasteten Materialien wurden speziell für den Transport eingepackt. Die Trennung der Materialien erfolgte dann in einem speziell ausgerüsteten und geprüften Werk und die Entsorgung in einer speziell für Asbest vorgesehenen Deponie.

Das Gebäude wurde vor Abbruch der Einhausung vollständig trocken und nass gereinigt und so für den Rückbau bereitgemacht.

Zeit und Kosten

Die gesamte Bearbeitung verlief nach den vorgegeben Auflagen reibungslos. Die Bearbeitungszeit dauerte, von der Anlieferung der ersten Geräte auf die Baustelle bis zur vollständigen Bereinigung, rund fünf Wochen. Die Kosten für die Asbestsanierung beliefen sich auf rund 125'000 Franken und setzten sich wie folgt zusammen:

- allgemeine Arbeiten, Zonenbau, Zonenreinigung: 75'000 Franken
- Bearbeitung der asbesthaltigen Materialien: 50'000 Franken

Dank

Die Stadt und die beteiligten Unternehmungen danken allen Beteiligten für das sichere und gute Gelingen des Rückbaus und für die gezeigte Toleranz den besonderen Herausforderungen des Projekts gegenüber. Alle freuen sich auf den neuen Bushof Buchs.

Hans Gantenbein, Bänziger Partner AG, Andreas Rohrer, Bauverwaltung

Stiftung Mintegra: Geschäftsführungswechsel

Im letzten Jahr durfte die Stiftung Mintegra ihr 15-jähriges Bestehen feiern. Seit der Gründung ist Frau Blagica Alilović als initiative und umsichtige Stellenleiterin an vorderster Front tätig. Jetzt hat sie die Geschäftsleitung abgegeben, bleibt aber für Mintegra tätig.

Blagica Alilović führte den Sozialdienst für Fremdsprachige seit 2001, hat die Regionale Fachstelle Integration Werdenberg-Sarganserland aufgebaut sowie viele Jahre geleitet. Zudem hat sie für die Stiftung Mintegra ein grosses Netzwerk in der Region, und weit über diese hinaus, geknüpft. Mit ihrem ausserordentlichen Engagement und ihrem breiten Fachwissen hat sie viel dazu beigetragen, dass die Stiftung heute eine hohe Anerkennung geniesst und ihre Notwendigkeit unbestritten ist.

Unter neuer Leitung

Blagica Alilović hatte den ausdrücklichen Wunsch, etwas kürzer zu treten, und gab deshalb per 1. April 2017 die Geschäftsleitung an Jakob Gähwiler ab. Frau Alilović wird glücklicherweise die Mintegra nicht verlassen, sondern sie wird weiterhin dem Ressort Sozialdienst für Fremdsprachige vorstehen und im bekannten Rahmen Beratungen durchführen sowie Öffentlichkeitsarbeit machen.

Mit Engagement das Bestehende weiterentwickeln

Im neuesten Newsletter kommunizieren Stiftungsratspräsidentin Ursi Dommer und Boris Tschirky, Stiftungsrats-Vizepräsident, den Wechsel in der Geschäftsleitung der Stiftung Mintegra.



Die Stiftung Mintegra ist mit ihrem Angebot für Buchs eine sehr bedeutende Institution geworden.

Gleichzeitig blicken sie in die Zukunft. Die Stiftung freut sich, dass sie mit Jakob Gähwiler, der bereits seit 2015 bei der Stiftung die Regionale Fachstelle Integration leitet, einen jungen, engagierten und fähigen Nachfolger für die Geschäftsführung gefunden hat. Jakob Gähwiler ist in Buchs aufgewachsen und in der Region verankert. Er hat in Zürich Kulturwissenschaften studiert und anschliessend einige Jahre in Hamburg gelebt und gearbeitet. Jakob Gähwiler verfügt über umfassende Erfahrung in der Projektarbeit sowie im Non-Profit-Management. Der Stiftungsrat wünscht ihm bei seiner neuen Aufgabe viel Erfolg und die notwendige Energie für die nachhaltige Weiterentwicklung der Stiftung.

red.

Anerkennung für Freiwilligenarbeit: Buchs verleiht wieder den Prix Benevol

Ohne Freiwillige gäbe es in der Stadt Buchs keine Sportvereine, keine freiwillige Feuerwehr und nur wenige Hilfsangebote im sozialen Bereich. Mit der Verleihung des Prix Benevol bedankt sich die Stadt Buchs für das grosse Engagement ihrer vielen Freiwilligen. Jetzt kann man sich für den Prix Benevol 2017 bewerben.

In der Schweiz engagiert sich rund ein Drittel der Bevölkerung in der Freiwilligenarbeit, davon rund 80 Prozent auf lokaler Ebene. Ohne dieses Engagement würde die Lebensqualität in den rund 2'500 Schweizer Gemeinden stark abnehmen, wobei es sowohl den Sport- und Sozialbereich als auch Politik und Kultur treffen würde.

Den Einsatz sichtbar machen

Als Wertschätzung für den grossen Einsatz der unzähligen Freiwilligen verleiht die Stadt Buchs deshalb in Zusammenarbeit mit Benevol St. Gallen, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit, dieses Jahr erneut den Prix Benevol. Die Würdigung soll den grossen Einsatz sichtbar machen und die Vielfalt der Freiwilligenarbeit in der Stadt Buchs einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Die bisherigen Gewinner waren der Diakonieverein Buchs im Jahr 2011 und der FamilienTreff Buchs im Jahr 2014. Das Anliegen des Diakonievereins ist es, Menschen in schwierigen Zeiten nahe zu sein und sie, wenn sie das wünschen, ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Begleiterinnen und Begleiter des Diakonievereins stehen allen Menschen zu Hause, im Spital und im Heim Tag und Nacht entlastend bei.

Der FamilienTreff Buchs ist ein Ort, an dem Familien Unterstützung und Ent-

lastung sowie Angebote und umfassende Informationen zu verschiedensten Angeboten in der Region finden.

Jetzt bewerben

Für den Prix Benevol 2017 können sich alle Vereine, Gruppierungen und Organisationen bewerben, die sich in der Stadt Buchs engagieren und ihren Freiwilligen eine gebührende Wertschätzung entgegenbringen. Die Jury, bestehend aus Hansruedi Bucher, Stadtrat und Jurypräsident, Regula Helbling, Gaby Knecht Morf, Sandra Crescenti sowie Stadtrat Heinz Rothenberger, wird die eingereichten Bewerbungen prüfen und bewerten. Die Preisverleihung findet am Freitag, 7. September 2017, um 19 Uhr in der Aula Flös statt.

Der Gewinner oder die Gewinnerin des kommunalen Prix Benevol ist automatisch für das Finale des kantonalen Prix Benevol im Jahr 2018 nominiert, der mit total 10'000 Franken dotiert ist und von der St. Galler Kantonalbank gesponsert wird.

Weitere Informationen und sämtliche Unterlagen zum Prix Benevol sind auf der Website www.buchs-sg.ch zu finden oder bei der Stadtkanzlei Buchs erhältlich; zusätzliche Informationen zum Prix Benevol im Kanton St. Gallen unter www.prixbenevol.ch. Die Stadt Buchs freut sich auf zahlreiche Bewerbungen!



Prix Benevol: Verleihung des Preises 2011 an den Diakonieverein Buchs

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bewerbungsbogen bis 30. Juni 2017

- direkt elektronisch an:
michael.kalberer@buchs-sg.ch
oder
- per Post an: Stadtverwaltung Buchs,
Prix Benevol 2017, Michael
Kalberer, St. Gallerstrasse 2,
9471 Buchs

Hansruedi Bucher, Stadtrat

Renaturierung am Werdenberger Binnenkanal: Fische erfolgreich gezügelt

Auf einer Länge von rund 800 Metern wurde der Werdenberger Binnenkanal bei minus acht Grad abgefischt. Die Fische und Kleinlebewesen wurden vom alten Kanal in den neuen, renaturierten Bachlauf gezügelt. Dank der rund 60 freiwilligen Helferinnen und Helfer verlief die Zügelaktion ohne Probleme.

Der Werdenberger Binnenkanal wird in drei Etappen auf einer Länge von gut zwei Kilometern renaturiert und so für Tiere, Pflanzen und Menschen aufgewertet. In den letzten Monaten wurde parallel zum bestehenden Kanal das neue, bis zu 60 Meter breite Flussbett geschaffen und gestaltet. Seit dem 21. Dezember fließt nun rund die Hälfte des Wassers durch den neuen Lauf. Das restliche Wasser floss bis zur Zügelaktion der Fische und Kleinlebewesen noch durch den alten Kanal. Dies, damit sich ein Teil der Tiere selbstständig in den neuen Lebensraum verschieben konnte.

«Züglete» bei eisiger Kälte

Ende Januar wurde nun der Zufluss zum alten Kanal definitiv verschlossen. Der über 100-jährige Lauf des Binnenkanals wurde dann mit Aushubmaterial der beiden folgenden Bauetappen am Werdenberger Binnenkanal aufgefüllt und wird seither landwirtschaftlich genutzt. Bevor der Wasserfluss im alten Bachlauf gestoppt wurde, sammelten etwa 60 freiwillige Helferinnen und Helfer die noch im alten Lauf zurückgebliebenen Kleintiere und Fische ein und siedelten diese in das neue Bachbett um.

«Das Abfischen war erfolgreich. Wir haben gut 550 noch im alten Bachlauf verbliebene Fische, Frösche und Kleinlebewesen umgesiedelt», sagt Christi-



Mitglieder des Fischereivereins Werdenberg haben den Werdenberger Binnenkanal auf einer Länge von 800 Metern abgefischt. Helfer sorgten dafür, dass die Fische und Kleinlebewesen unversehrt im neuen Bachlauf eingesetzt werden konnten.

an Schwendener, Beauftragter Gewässerschutz des Fischereivereins Werdenberg.

Die klirrende Kälte erschwerte die Zügelaktion für die Helfer. Bei minus acht Grad war beim Umgang mit den Fischen besondere Vorsicht geboten: «Die eingesammelten Fische mussten rasch in die mit Wasser befüllten Eimer gelegt werden, damit sie keine Erfrierungen davontrugen», erklärt Christian Schwendener. Nur dank der

zügigen Hand-in-Hand-Arbeit der Helfer war es möglich, die Fische unversehrt im neuen Lauf wieder auszusetzen.

Dabei hat Christian Schwendener eine Episode besonders gefallen: «Eine Äsche hat schon nach wenigen Sekunden ihr Lieblingsplätzchen gefunden und stellte sich in einem Wasserloch gegen die Strömung. Genau dieses Loch habe ich noch letzte Woche ausheben lassen, damit der Bachlauf eine



Die neue Heimat für die Binnenkanalfische und Kleinlebewesen: Noch haben sie eine Schonfrist.

möglichst abwechslungsreiche und naturnahe Struktur erhält».

Ökosystem bildet sich

Der neue Bachlauf des Werdenberger Binnenkanals wird künftig nicht nur mehr Spaziergänger anziehen und einer breiten Tier- und Pflanzenvielfalt einen Lebensraum bieten, sondern auch die Fischer erfreuen. «Wir gehen davon aus, dass sich der Fischbestand in diesem Abschnitt positiv entwickeln wird und insbesondere auch die Bachforelle zurückkommt», sagt Christian Schwendener. Für die Fischerei bleibt der renaturierte Bereich für die nächsten drei Jahre allerdings noch gesperrt: «Zuerst muss sich das Ökosys-

tem bilden und erholen». Um dies zu unterstützen, wird der neue Bachlauf zusätzlich «geimpft». Das bedeutet, dass ein Teil des Kiesel mit Larven und Algen ebenfalls vom alten in den neuen Bachlauf gezügelt wird.

Erfreuliche Bilanz

Die rund 60 Helfer haben in der gut achtstündigen Zügelaktion 25 Äschen, eine Bachforelle, 83 Regenbogenforellen, 42 Alet, 394 Groppen, einen Gründling und vier Nasen umgesiedelt. Der Bestand der vier Nasen war besonders erfreulich, da diese Fischart auf der roten Liste steht und vom Aussterben bedroht ist.

pd.

Stärkung der Patientenrechte

Die Kantonsregierung hat in einer neu erlassenen Verordnung die Rechte und Pflichten von Patientinnen und Patienten detailliert geregelt. Die Verordnung kommt sowohl in öffentlichen Spitälern als auch in Privatspitälern zur Anwendung. Gegenüber dem bisherigen Recht bringt die neue Verordnung eine Stärkung der Patientenrechte mit sich.

Bestehende Mängel behoben

Die Rechte von Patientinnen und Patienten in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen ergeben sich heute aus dem Gesundheitsgesetz, der Spitalorganisationsverordnung sowie verschiedenen eidgenössischen und kantonalen Spezialgesetzen. Besonders die kantonalen Bestimmungen waren teilweise lückenhaft oder veraltet. Mit der neuen Verordnung können diese Mängel behoben werden. Die zu behandelnden Personen werden in den Mittelpunkt gestellt.

Neu verankert ist eine klare Regelung der Zuständigkeiten und Abläufe bei Aufnahme, Austritt und Entlassung. Es wird konkretisiert, welche Vorgaben bei der Aufklärung bezüglich einer geplanten Behandlung sowie bei der Einwilligung der Patientin beziehungsweise des Patienten bestehen. Im Anwendungsbereich der Leistungsaufträge von privaten Spitälern wird geklärt, welche Instanzen nach welchem Verfahrensrecht für die Beurteilung von Streitigkeiten aus dem Behandlungsverhältnis zuständig sind. Die bisherige Spitalorganisationsverordnung kann mit Erlass der neuen Verordnung ersatzlos aufgehoben werden. Die neue Verordnung wird am 1. Juni 2017 in Vollzug gesetzt. Staatskanzlei

Lehrplan Volksschule tritt mit neuem Schuljahr in Kraft

Der Kanton St. Gallen startet mit dem Schuljahr 2017/18 mit dem neuen Lehrplan Volksschule. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten in den Gemeinden – so auch in Buchs – die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden. So wurde die Einführung der Lehrpersonen organisiert und durchgeführt, und eine Umsetzungsplanung ist verfasst worden. Weshalb ein neuer Lehrplan? Und was verändert er?

Der bisherige Lehrplan, der aus dem Jahr 1997 datiert, ist in die Jahre gekommen. Das schweizweite Projekt Lehrplan 21 für alle deutschsprachigen Kantone startete bereits 2010 mit dem Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz an die Projektgruppe. Die Grundlage dazu gab die Volksabstimmung vom Mai 2006, mit welcher der Bildungsartikel in der Bundesverfassung revidiert wurde. «Die Kantone haben demnach wichtige Eckwerte im Bildungsbereich gesamtschweizerisch zu harmonisieren.»

Lernziele vorgegeben

Der im Juni 2015 vom Erziehungsrat des Kantons St. Gallen erlassene und von der Regierung genehmigte Lehrplan Volksschule basiert auf dem Lehrplan 21 und bildet ab dem Schuljahr 2017/18 die neue rechtliche Grundlage der kantonalen Volksschulen. Der Lehrplan Volksschule beschreibt, was das Kind am Ende der Volksschule wissen und können soll, das heisst, welche Kompetenzen es sich in dieser Zeit aneignen soll. Er legt die Bildungs- und Lernziele fest und regelt die Unterrichtszeit. Der Lehrplan ist zudem grundlegend für die Entwicklung und Verfassung neuer Lehrmittel.

Der Aufbau des neuen Lehrplans

Die bekannte Einteilung in Kindergarten, Primarstufe und Oberstufe bleibt



Der Lehrplan Volksschule beschreibt, was das Kind am Ende der Volksschule wissen und können soll.

bestehen. Der Lehrplan legt den Kompetenzaufbau vom Kindergarten bis in die Oberstufe fest. Das heisst, vom Kindergarten bis zum Abschluss der Oberstufe sehen alle Beteiligten, wie sämtliches Wissen und Können auf dem bisher Gelernten aufbaut. In jedem Fachbereich gibt es einen eigenen Kompetenzaufbau. Individuelle Lernwege eines Kindes können so gut abgebildet und begleitet werden.

Die Aufgabenstellungen sind praxisnah und vernetzen die verschiedenen

Fachbereiche miteinander. Die Kinder und Jugendlichen lernen zu erklären, auf welchem Weg sie zu einer Lösung gelangt sind. Der neue Lehrplan spricht deshalb neu von Kompetenzen. In einer Kompetenz bündeln sich unterschiedliches Wissen, Können und Wollen, welche fähig machen, Probleme flexibel und verantwortungsvoll zu lösen. Eine Person wird kompetent, indem sie das zur Problemlösung notwendige Wissen und Können in verschiedenen Anwen-



Digitale Medien haben unseren Alltag nachhaltig verändert, und ihre Bedeutung wird weiter zunehmen. Dieser Entwicklung trägt der Lehrplan Volksschule Rechnung.

dungssituationen immer wieder erprobt, vertieft und anreichert. Der Lehrplan Volksschule hat sich zum Ziel gesetzt, den Blick darauf zu richten, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler erlangen sollen, um so für die Herausforderungen nach der Volksschule gerüstet zu sein.

Der Fächerkanon

Das Fächerangebot hat sich mit dem Lehrplan Volksschule minimal verändert. Neu wird ab der 3. Primarklasse das Wahlpflichtfach Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) von den Kirchen und der Schule angeboten. Die Eltern entscheiden, welches Angebot besucht wird. Im Gegensatz zu Religion, das ein Wahlfach ist, muss hier entweder ERG Schule oder ERG Kirche gewählt werden. Diese Wahl mussten die Eltern der Schule Buchs dieses Jahr zum ersten Mal treffen. Die Erhebung

wurde Mitte Februar durchgeführt. An den meisten Primarschulen ist eine ungefähr hälftige Aufteilung festzustellen.

Digitale Medien haben unseren Alltag nachhaltig verändert, und ihre Bedeutung wird weiter zunehmen. Dieser Entwicklung trägt der Lehrplan Volksschule Rechnung. Das Fach Medien und Informatik fließt in alle Fachbereiche ein und wird zusätzlich von der 5. Primarklasse bis zur 2. Oberstufe mit einer Lektion pro Woche unterrichtet. Das ehemals unter Hauswirtschaft angebotene Fach auf der Oberstufe heisst neu Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) und beinhaltet, wie der Name sagt, auch Schwerpunkte im Bereich Wirtschaft und Arbeit. Etwa die Hälfte der Unterrichtszeit steht für die Kompetenzen im Bereich Haushalt (inklusive praktischer Nahrungszubereitung) zur Verfügung. Die ande-

re Hälfte der Unterrichtszeit wird für die Vermittlung der Kompetenzen im Bereich Wirtschaft und Arbeit eingesetzt.

Vorgehen, Zielsetzungen und Schwerpunkte der Schule Buchs

Jeder neue Lehrplan zieht einen Mehraufwand nach sich, das ist nicht von der Hand zu weisen. Doch jeder neue Lehrplan sorgt auch für einen Mehrwert, davon ist die Schule Buchs überzeugt. Den Mehrwert macht nicht zwingend das neue «Papier» aus, sondern vielmehr der Prozess, der in Gang kommt, weil er Grund gibt, sich einmal mehr vertieft und vielleicht auf eine etwas andere Art mit dem Unterricht auseinanderzusetzen.

Im Sommer 2015 starteten die ersten Schulen – so auch die Schule Buchs – mit den kantonalen Auftaktveranstaltungen. Dabei wurden die Lehrperso-



Der neue Lehrplan Volksschule erfindet die Schule nicht neu, vielmehr belebt er die Diskussion über guten Unterricht.

nen sorgfältig, differenziert und praxisnah in die Grundgedanken des neuen Lehrplans eingeführt und über die kantonalen Rahmenbedingungen informiert. Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung besuchten alle Lehrpersonen in den Herbstferien die obligatorischen Vertiefungstage.

Nach den Vertiefungstagen wurde zuhanden des Kantons eine Umsetzungsplanung verfasst. Darin sind die lokale Vertiefung innerhalb der Rahmenvorgaben geplant, eigene Schwerpunkte gesetzt und die notwendigen Massnahmen festgelegt.

Den Lehrplan Volksschule sehen die Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung und die Schulbehörde als Chance und als Herausforderung. Für das Gelingen der Umsetzung ist es immens wichtig, dass mit Sorgfalt Ziele und Schwerpunkte festgelegt werden, welche der Situation vor Ort Rechnung tragen.

Eine einzelne Lehrperson wäre aufgrund der hohen Komplexität des Lehrplans nicht in der Lage, sich mit allen Bereichen und Fächern vertieft zu befassen. Deshalb geht die Schule Buchs den Weg der Kooperation mit professionellen Lerngemeinschaften. Die Lehrpersonen haben das Know-

how und setzen sich seit jeher mit ihrer Praxis und ihrer professionellen Verpflichtung auseinander. In der professionellen Lerngemeinschaft können sie ihre Kompetenzen einbringen, gemeinsam fachliches und fachdidaktisches Wissen aufbauen und das so gewonnene Wissen sowie die gemachten Erfahrungen untereinander multiplizieren. Die Steuerung der Entwicklungsschritte erfolgt durch die Schulleiterkonferenz mittels gezielter Aufträge und regelmässiger Berichterstattung aus den Lerngemeinschaften. In der ersten Phase der Einführung setzt die Schule Buchs somit den Schwerpunkt auf die Organisation der Strukturen der internen Zusammenarbeit und den Aufbau einer kooperativen Arbeitskultur. Letztendlich aber wird die Art der Umsetzung der jeweiligen Lehrperson im Unterricht die Qualität des neuen Lehrplans Volksschule ausmachen.

Der Lehrplan Volksschule definiert guten Unterricht nicht neu. Guter Unterricht hat immer schon stattgefunden und wird auch weiterhin stattfinden. Er erfindet die Schule nicht neu, vielmehr belebt er die Diskussion über guten Unterricht.

Schule Buchs

Der neue Lehrplan Volksschule

Der neue Lehrplan Volksschule

- wurde im Juni 2015 vom Erziehungsrat erlassen und von der Regierung genehmigt. Er gilt ab dem Schuljahr 2017/18
- baut auf Vertrautem und Bewährtem auf und entwickelt es weiter
- wurde unter aktiver Mitwirkung von Lehrpersonen sowie Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern aus der Pädagogischen Hochschule (PHSG) erarbeitet
- zeigt auf einen Blick den Lernweg über elf Schuljahre hinweg auf
- vereinfacht den Übergang in die Berufs- und Mittelschulen
- fokussiert darauf, dass Schülerinnen und Schüler ihr gelerntes Wissen auch in verschiedenen Situationen anwenden können
- gewährt den Lehrpersonen weiterhin die freie Wahl der Unterrichts- und Lernformen
- sichert die Ziele und die Qualität des gesetzlichen Bildungsauftrags

Weitere Informationen finden Sie unter www.sg.ch > Bildung > Volksschule > Lehrplan

Amt für Volksschule

Informationen aus der Schulkommission

Neue Mitglieder der Schulkommission

Ende 2016 wurden die drei verdienstvollen Schulkommmissionsmitglieder Doris Stricker, René Göldi und Claudia Doron verabschiedet. Doris Stricker und René Göldi wurden 2009 in die neue Schulkommission gewählt. Claudia Doron nahm von 2013 bis 2016 in der Kommission Einsitz. Durch ihr aktives Mitdenken und mit ihrem Engagement haben die drei Kommissionsmitglieder massgeblich zur Weiterentwicklung der Schule Buchs beigetragen und sich tatkräftig in die strategische Ausrichtung eingebracht. Allen drei Mitgliedern war das Wohl der Schülerinnen und Schüler sehr wichtig, was sich in ihren Entscheidungen immer wieder zeigte. Die Schule Buchs bedankt sich herzlich für ihren Einsatz und wünscht ihnen alles Gute.

Mit grosser Freude wurden im Januar 2017 Regula Hardegger, Barbara Vincenz Tuor und Markus Hofmänner in der Kommission willkommen geheissen. Anlässlich eines Workshops wurden die neuen Mitglieder vorgestellt und in ihre Tätigkeit eingeführt.



Regula Hardegger-Dütschler

Regula Hardegger ist in Salez aufgewachsen. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Buchs. Nach der

Matura studierte Regula Hardegger in Genf Politikwissenschaften. Nach einem Praktikum auf dem Generalsekretariat der FDP Schweiz, einem Auslandsaufenthalt und verschiedenen Tätigkeiten im Bereich Migration in Bern ist sie seit Januar 2015 als wissenschaftliche Adjunktin im Staatssekretariat für Migration in Zürich angestellt. Sie liebt es, zu reisen, und geht als Ausgleich zur Arbeit gerne joggen und klettern.



Barbara Vincenz Tuor ist in Buchs aufgewachsen. Sie ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Buchs. Nach absolvierter Matura und einem sozialen Jahr studierte sie an der Universität Zürich Biologie mit Hauptfach Zoologie und schloss 2007 die Ausbildung für das Höhere Lehramt ab. Von 2001 bis 2010 arbeitete Barbara Vincenz als Zoopädagogin im Tierpark Goldau und von 2009 bis 2011 als Teilzeitlehrperson im Fach Physik am bzb Buchs. Zudem führt sie seit 2006 Kleingruppen durch den Zoo Zürich und besucht als WWF-Botschafterin Schulklassen. Sie ist Vorstandsmitglied im WWF Ostschweiz, Ressort Artenschutz, und engagiert sich als Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen im Bereich Um-

weltschutz. Zudem ist sie OK-Mitglied vom FerienSpass Buchs.



Markus Hofmänner ist in Buchs aufgewachsen. Nach seiner ordentlichen Schulzeit absolvierte er eine Schreinerlehre in Salez und am TDS Aarau das Studium zum Sozialdiakonischen Mitarbeiter. Von 2010 bis 2012 folgte berufsbegleitend das Studium zum Sozialpädagogen an der Höheren Fachschule Agogis in Zürich. Bereits während seiner Ausbildung zum Sozialpädagogen war er in der Alpinen Schule Vättis tätig, wo er seit 2012 als Internatsleiter angestellt ist.

Markus Hofmänner ist Präsident des Tennisclubs Buchs und Aktuar im Regionalvorstand der CVP Werdenberg.

Die Schulpräsidentin freut sich auf eine spannende und angenehme Zusammenarbeit.

Schule Buchs

Klassenplanung für das neue Schuljahr verabschiedet

Die Schulkommission hat die Klassenplanung für das neue Schuljahr verabschiedet.

- Es werden zwölf Kindergärten geführt.
- Auch im neuen Schuljahr wird in Räfis die 1. Klasse doppelt geführt:

6 Klassen	1. Primarklasse
6 Klassen	2. Primarklasse
6 Klassen	3. Primarklasse
5 Klassen	4. Primarklasse
5 Klassen	5. Primarklasse
5 Klassen	6. Primarklasse

- Hinzu kommen je zwei Klassen in der 1. Einführungsklasse und zwei Klassen in der 2. Einführungsklasse.

- Auf der Oberstufe werden folgende 15 Klassen geführt:

3 Klassen	1. Sekundarklasse
3 Klassen	2. Sekundarklasse
2 Klassen	3. Sekundarklasse
2 Klassen	1. Realklasse
2 Klassen	2. Realklasse
3 Klassen	3. Realklasse

- In den Kleinklassen werden voraussichtlich fünf Klassen geführt:

4 Klassen	Primar- und Oberstufe
1 Klasse	Werkjahr

Die Schulkommission befasste sich in diesem Jahr nicht nur mit der Klassenplanung, sondern zum ersten Mal

auch mit der vom Erziehungsrat neu erlassenen «Weisung zur Unterrichtsorganisation, zur Klassenbildung und zum Personalpool» mit Vollzug auf Beginn des Schuljahres 2017/18.

Die lokale Klassenorganisation bildet eine entscheidende Grundlage für den Personalpool. Jede Klasse, unabhängig von ihrer Grösse, benötigt im Minimum die Anzahl Lektionen, die auf der Lektionentafel der obligatorischen Fächer aufgeführt ist. Die Organisation der Klassen lässt sich wohl auf dem Papier rasch verändern, in der Realität jedoch handelt es sich bei einer Klasse um ein gewachsenes soziales Gefüge, das nicht beliebig auseinandergerissen und wieder neu zusammengesetzt werden kann. Es ist daher wichtig, die Klassenplanung auf eine mittel- bis langfristige Perspektive auszurichten und dabei die örtlichen Begebenheiten zu berücksichtigen.

Mit dem Personalpool steht den Schulträgern neu ein Berechnungsmodell zur Verfügung, bei dem den Schuleinheiten nach Abzug der nötigen Pflichtpensen weitere Lektionen zur Klassenteilung der entsprechenden Stufen (Kindergarten, Primarstufe, Oberstufe) als Pool zugewiesen werden. Der Kanton macht – ausser im Fach Französisch – keine Vorgaben zur Vergabe von Poollektionen. Im Rahmen des Personalpools legt er jedoch eine Bandbreite pro Stufe fest, die mittels Pro-Kopf-Faktoren berechnet wird. Der Faktor berechnet sich aus der gesamten Anzahl Lektionen geteilt durch die Anzahl Schülerinnen und Schüler. Damit haben Schulen, die grössere Klassen führen, pro Klasse

ein höheres Pensum zur Verfügung als Schulen mit kleineren Klassen.

Die Poollektionen können als Teamteaching oder für Unterricht in kleinen Gruppen (z. B. Halbklassen) eingesetzt werden. Die Lektionen für die Klassenteilung sind mit dem Personalpool nicht an bestimmte Fächer geknüpft. Die Schulen entscheiden lokal, welche Fächer sie in Halbklassen oder im Teamteaching organisieren. Dies ermöglicht den bedarfsgerechten Einsatz der Ressourcen, erhöht die Flexibilität und wird damit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen in den Gemeinden gerecht.

Die Schulkommission hat sich mit dem Personalpool auseinandergesetzt und an ihrer letzten Sitzung die von der Schulleiterkonferenz vorgeschlagenen Poollektionen bewilligt. Die Schule Buchs bewegt sich in allen Stufen (Kindergarten, Primar- und Oberstufe) in der vom Kanton vorgesehenen Bandbreite des Pro-Kopf-Faktors.

Begabtenförderungsprozess an den Primarschulen lanciert

Begabten- und Begabungsförderung ist eine Aufgabe der Volksschule und findet in erster Linie in der Regelklasse statt. Sie umfasst die Förderung von besonders leistungsstarken sowie hochbegabten Schülerinnen und Schülern. Die Schulkommission hat den Primarschulen den Auftrag erteilt, an jeder Schuleinheit zur Ausgestaltung der Förderung ein Konzept zu erstellen. Die Ausrichtung der Begabten- und Begabungsförderung der Schule Buchs verfolgt die Ziele, dass

alle Primarschulkinder mit besonderen Begabungen einen niederschweligen Zugang zum Angebot haben und die Vernetzung mit dem Regelunterricht und der Nutzen für diesen unmittelbar möglich sind. Die organisatorische Umsetzung bleibt der Schule vorbehalten. Die einzelnen Schuleinheiten definieren damit ihr eigenes Umsetzungsprofil, das den unterschiedlichen Situationen und Ressourcen vor Ort Rechnung trägt. Unterschiedliche Umsetzungsprofile heisst, dass die Schuleinheiten den von der Schulkommission erteilten Auftrag auf unterschiedliche Art erfüllen.

Die fünf Primarschuleinheiten finalisieren aktuell ihre Konzepte. Für die Bearbeitung des Auftrags wurden Steuergruppen gebildet, und die Teams setzen sich an Teamsitzungen oder an schulhausinternen Weiterbildungstagen unter Beiziehung externer Experten intensiv mit der Thematik auseinander. Die Information der Eltern wird im Sommer über die jeweilige Schuleinheit erfolgen. Die Öffentlichkeit wird in der Sommerausgabe von *Buchsaktuell* zu diesem Thema detaillierte Informationen erhalten. Wir sind überzeugt, dass die Konzepte zur Begabten- und Begabungsförderung an den einzelnen Primarschuleinheiten für die Schülerinnen und Schüler der Schule Buchs gewinnbringend sind und viele Schülerinnen und Schüler von zusätzlicher Förderung profitieren werden.

Evakuierung

Im Rahmen der strategischen Ziele und des Schulprogramms wurde eine Überarbeitung des Krisenhandbuchs und die Durchführung von Evakuationsübungen an den einzelnen Schulen festgelegt. Dabei wurden verschiedene Ziele definiert:

- Die beiden Bereiche Konzeptüber-

arbeitung und Evakuierung sollen parallel bearbeitet werden.

- Für den Bereich Evakuierung wird das bestehende Krisenhandbuch als Basis verwendet. Die Fluchtpläne werden bis Ende 2016 für alle Schuleinheiten (SE) bereitgestellt.
- Der Ablauf im Bereich Evakuierung wurde zuerst an der SE Hanfland im Zeitraum August bis Dezember 2016 erprobt. In einem zweiten Schritt (Januar bis Juni 2017) folgen alle weiteren SE.
- Das Krisenhandbuch wird mit für die Schule relevanten Bereichen (Definition Krise, Nachsorge, Schulung Lehrpersonen, Kommunikation, Abläufe etc.) ergänzt.

Die Schuleinheit Hanfland wurde im Zuge des Erweiterungsbaus auch mit einem Alarmierungssystem ausgestattet. Mit der Schulung und der Evakuationsübung wurde deshalb in der SE Hanfland begonnen, um erste Erfahrungen zu machen. In den anderen Schuleinheiten wurden in der Zwischenzeit die Fluchtwege auf ihre Tauglichkeit hin überprüft, allfällige Massnahmen getroffen und umgesetzt. Fluchtwegpläne wurden erstellt und angebracht.

Im Zeitraum von Januar bis Juli 2017 werden nun auch in allen anderen Schuleinheiten die Schulung und Evakuierung gemäss dem Vorgehen in der SE Hanfland durchgeführt. Im neuen Schuljahr geht es dann darum, den vorgegebenen und geübten Ablauf in regelmässigen Abständen zu wiederholen, alle notwendigen Unterlagen aktuell zu halten und die neuen Schülerinnen und Schüler sowie neu ein-tretende Lehrpersonen mit dem Ablauf vertraut zu machen.

Schule Buchs

Investitionsbeitrag für RhySearch wird unterstützt

Die vorberatende Kommission des Kantonsrats unter dem Vorsitz von Thomas Toldo, Sevelen, hat den Kantonsratsbeschluss über einen Sonderkredit für die Beteiligung an den Investitionen des Forschungs- und Innovationszentrums Rheintal RhySearch beraten und den Investitionsbeitrag einstimmig gutgeheissen.

RhySearch ist ein wichtiger Netzknoten für die Hightechindustrie im Rheintal. Dieser bietet interessierten Industriepartnern eine breite Palette von Kompetenzen an und dient als Anlaufstelle für umfassende Forschungs- und Innovationsunterstützung. Die Weiterentwicklung der eigenen Forschungskompetenz erfordert nun Investitionen in die technische Infrastruktur. Für den weiteren Ausbau von RhySearch ist ein Sonderkredit von insgesamt 11,1 Millionen Franken notwendig, woran sich der Kanton St. Gallen mit rund 7,4 Millionen Franken und das Fürstentum Liechtenstein mit rund 3,7 Millionen Franken beteiligen sollen. Die vorberatende Kommission empfiehlt dem Kantonsrat einstimmig, auf die Vorlage einzutreten. Sie möchte damit die Bedeutung der Institution unterstreichen.

Staatskanzlei

Redaktionsschluss nächstes Buchsaktuell

Das nächste Buchsaktuell erscheint im Monat August. Redaktionsschluss ist der 25. Juli 2017. Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch).

Die Redaktion

Schulwegsicherheit – Die Bedeutung des Schulwegs

Ist er für die meisten Kinder Anlass zu freudvoll-gespannter Erwartung, so löst der Schulweg bei Eltern und Erziehungsberechtigten manchmal gemischte Gefühle oder gar Ängste aus. Für Kinder ist der Weg zur Schule ein besonderes Erlebnis. Sie bauen dabei wichtige soziale Kontakte auf und können vieles entdecken und erforschen. Eine Analyse zur Bedeutung des Schulwegs.

Die Kinder treffen sich auf dem Schulweg mit «Gschpänli», können den Schulweg in Gruppen zurücklegen und sich auf den bevorstehenden Schultag einstellen. Dabei erlangen sie vielfältige Kompetenzen und können ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht werden. Diese Erfahrungen können weder im Unterricht noch in der Verkehrserziehung nachgeholt werden. Daher sollten die Kinder – je nach Alter und Entwicklungsstand – ihren Schulweg möglichst selbstständig zu Fuss, mit fahrzeugähnlichen Geräten, dem Fahrrad oder mit dem Bus zurücklegen. Der Transport im Auto hingegen soll nur im Ausnahmefall in Betracht gezogen werden. Denn ein erhöhtes Verkehrsaufkommen rund um die Schulanlagen gefährdet die anderen Kinder.



Kinder sollten – je nach Alter und Entwicklungsstand – den Schulweg möglichst selbstständig zu Fuss, mit fahrzeugähnlichen Geräten, dem Fahrrad oder mit dem Bus zurücklegen.

Schulwegsicherheit

Im Jahr 2012 erstellte die Schule Buchs in Zusammenarbeit mit der Polizei und mit Experten für Schulwegsicherheit einen Gesamtüberblick zur Schulwegsituation in Buchs. Infolge dieser Inspektion entstanden Schulwegpläne für alle Primarschulhäuser und Kindergärten. Letztes Jahr wurden diese Pläne aktualisiert und zusammengeführt. Auch der neue Schulwegplan besteht aus den Elementen Hauptschulwege, Schulungspunkte, Lichtsignalanlage, Bushaltestelle/Bahnhof,

Fussgängerstreifen, Tempo-30-Zonen, Schulhaus/Kindergarten und Begegnungszone. Die neuen Karten wurden in diesem Schuljahr bereits an die Eltern der Kindergartenkinder verteilt. Das Absolvieren des Schulwegs der Kinder liegt in der Verantwortung der Eltern.

Schulwegplan

Mit dem Schulwegplan, der auf der Homepage der Stadt Buchs zu finden ist, erhalten Kinder, Eltern und Erziehungsberechtigte eine Orientierungs-

hilfe und Unterstützung. Die Zuteilung der Kindergartenkinder sowie der neuen Erstklasskinder beinhaltet jedes Jahr neue Aspekte, die zu berücksichtigen sind. Mit den zwölf Kindergärten und den fünf Primarschuleinheiten hat die Stadt Buchs zwar eine gute Verteilung der Beschulungsorte in der Stadt, die Verteilung der Kinder ist jedoch jedes Jahr zahlenbedingt anders. Die Kriterien, die jeder Zuteilung zugrunde liegen, bleiben dieselben. Bei der Zuteilung wird auf eine gleichmässige Verteilung der Kinder auf die



Für Kinder ist der Weg zur Schule ein besonderes Erlebnis: Sie bauen dabei wichtige soziale Kontakte auf.

verschiedenen Klassen geachtet, so dass alle Gruppen in etwa gleich gross sind und nach Möglichkeit kein Klassenwechsel während der Primarschulzeit vorzunehmen ist, ausser die Familie wechselt ihre Wohnadresse. Weiter wird das Schulwegreglement eingehalten, welches die maximale Schulwegdistanz von 1500 m festlegt. Damit Kinder gemeinsam den Schulweg zurücklegen können, wird bei der Einteilung nach Möglichkeit darauf geach-

tet, dass Kindergruppen aus gleichen Quartieren demselben Schulhaus zugeordnet werden.

Das Absolvieren des Schulwegs des Kindes liegt wie erwähnt in der Verantwortung der Eltern, und der Weg zur Schule will vorbereitet sein.

Empfehlungen für den Schulweg

Deshalb empfiehlt die Schule Buchs (Basis bfu):

- Üben Sie den Weg mit Ihrem Kind.

Brücke Saar in Buchs wird ersetzt

Auf der Kantonsstrasse zwischen Buchs und Sevelen ersetzt das kantonale Tiefbauamt in den kommenden Monaten die Brücke Saar (Buchsergiessen). Vom 10. April bis Ende November 2017 müssen Verkehrsteilnehmende und Fussgänger im Bau-

stellenbereich mit Verkehrsbehinderungen rechnen. Der Zustand der Brücke verlangt eine Sanierung. Zudem kann mit der Verlegung des Fussgängerstreifens auf die Brücke eine Schwachstelle behoben werden. Während der Bauarbeiten regelt ein Lichtsignal den Verkehr. Staatskanzlei

Und zwar nicht erst am ersten Schultag, sondern vorher schon mehrere Male.

- Wählen Sie dabei nicht den kürzesten, sondern den sichersten Weg. Achten Sie auf die Empfehlungen auf der Schulwegkarte.
- Eile auf dem Schulweg ist zudem ein Gefährdungsfaktor. Rechnen Sie deshalb genügend Zeit ein, damit Ihr Kind in Ruhe zur Schule gehen kann.
- Bei der Sicherheit von Kindern tragen aber auch Fahrzeuglenkende grosse Verantwortung. Entlang von Schulwegen und bei Schulbeginn und Schulschluss müssen Autolenker besonders aufmerksam sein und ihr Fahrtempo herabsetzen. Wenn sich Kinder im Bereich der Strasse aufhalten, muss zudem eine erhöhte Bremsbereitschaft gewährleistet sein.
- Helle Köpfe sieht man auch im Dunkeln: In den Wintermonaten oder auch frühmorgens und am Abend sind Kinder und Jugendliche, die dunkle Kleidung ohne lichtreflektierende Materialien tragen oder Fahrräder ohne Beleuchtung fahren, schlecht zu sehen. Im Dunkeln haben Fussgänger und Radfahrer ein dreimal höheres Unfallrisiko als am Tag. Bei Regen, Schnee und Blendung kann es sich sogar bis auf das Zehnfache erhöhen. Darum: Lassen Sie Ihr Kind helle Kleider tragen und statten Sie es mit lichtreflektierendem Material aus. Bei Fahrrädern sind Reflektoren vorne, hinten und an den Pedalen gesetzlich vorgeschrieben, ebenso wie eine gut funktionierende Beleuchtung.

Schule Buchs

Die Jugendlichen der Stadt freuen sich über den neuen Jugendraum

Nach dem Verlust des Jugendraums in der «alten» Post wurde rasch eine Anschlusslösung angegangen. Von Oktober 2016 bis Januar 2017 haben Jugendliche jeweils mittwoch- und samstagnachmittags den Jugendarbeitenden und vor allem dem Zivildienstleistenden des KOJ aktiv dabei geholfen, ihren Jugendraum schnell fertigzustellen und benutzbar zu machen.

Für alle Beteiligten war klar, dass die Jugendlichen einen geeigneten zentralen Raum für den Freizeitbereich brauchen. Demzufolge wurde das Objekt an der Mühleäulistrasse 4 besichtigt. Nach der Genehmigung einer entsprechenden Finanzierung durch den Stadtrat wurden die rund 250 Quadratmeter im Parterre samt Kellerbereich angemietet. Es musste viel gemacht werden, bis die Räumlichkeiten renoviert und benutzbar waren. Der alte Boden wurde entfernt, und ein neuer Boden wurde gelegt, Trennwände für Büro- und Mädchenraum wurden gemauert, eine Bar installiert und eine kleine Küche eingebaut. Bei allen Arbeiten waren der Zivildienstleistende Colin Bolter und die jugendlichen Helferinnen und Helfer massgeblich beteiligt. Schlussendlich wurde der Raum neu gestrichen und eingerichtet. Der Betrieb konnte am 18. Januar aufgenommen werden. Der Jugendraum im Parterre umfasst verschiedene Bereiche. Im Jugendbüro befinden sich PC-Stationen und Internetzugang für das Organisieren von Projekten, Ausflügen und anderen Aktivitäten oder auch für schulische Aufgaben. Es können dort aber auch einfach ruhigere Gespräche geführt werden.

Der grosse Veranstaltungsraum mit Küchen- und Barbereich ist so eingerichtet, dass sich alle wohlfühlen, und



Jugendgruppe vor der Sitzung im neuen Jugendraum Buchs

beim Infobereich können sich Jugendliche mit Flyern und Broschüren zu jugendrelevanten Themen eindecken.

Es gibt einen Billardtisch, einen Fussballkasten, eine Tischtennisplatte, und am Kiosk erhält man Snacks und frische Getränke. Besucherinnen können sich auch ins Mädchenzimmer zurückziehen und unter sich sein.

Der Aussenbereich ist mit der grossen Terrasse ein beliebter Aufenthaltsort. Und auch das Umfeld gewöhnt sich an die neuen Nachbarn, die Jugendlichen. Dreimal in der Woche ist der Jugendtreff für alle geöffnet und wird

von den Jugendarbeitenden Nadine Domhardt, Arsim Hajdarevic oder Markus Büchel beaufsichtigt.

Sie stehen auch den Jugendlichen für deren Anliegen als Ansprechperson zur Verfügung, helfen bei allerlei Belangen und beantworten zudem Fragen der Nachbarschaft oder von anderen Interessierten. Zusätzlich findet alle 14 Tage montags der Mädchen-treff statt.

Dort wird auf mädchenspezifische Themen eingegangen, es wird geredet, man tauscht sich aus, und Aktivitäten werden geplant.



*Jugendarbeitende der Stadt Buchs:
Nadine Domhardt, Markus Büchel
und Arsim Hajdarevic*

Die Bedeutung des Jugendtreffs

Ein Jugendtreff macht aus vielerlei Gründen Sinn und ist sogar nötig, vor allem in einer Stadt wie Buchs. Auf der einen Seite wird der öffentliche Raum für Jugendliche im Allgemeinen immer kleiner und enger, denn immer mehr Plätze werden kommerzialisiert oder durch zusätzliche Regelwerke für die Jugendlichen unattraktiv; andere bergen hohe Risiken und sind nicht unbedingt als Aufenthaltsort für Jugendliche geeignet. In diesem Alter fällt man aber auch gerne auf, probiert sich aus, verhält sich provozierend und sucht Grenzerfahrungen. Auf diese Weise über die Stränge zu schlagen, gehört dazu, kann aber durchaus zu Reibungen mit Anwohnern und anderen Nutzergruppen führen. Mit einem Jugendraum wird Jugendlichen ein eigener Ort zugestanden und das Zusammensein unter sich ermöglicht.

Für ihre gesunde Entwicklung brauchen die jungen Menschen Erfahrungsräume, in denen sie sich auch ohne Aufsicht der Eltern entfalten können. Trotzdem ist es vielen Jugendlichen wichtig, dass sie den Eltern sagen können, wohin sie gehen, und diese dann beruhigt sind. Es ist bekannt, dass die Erfahrungen in der Gruppe mit Gleichaltrigen im Jugendalter die höchste Bedeutung zukommt. In der Gruppe können Selbst-



Schülerinnen und Schüler feiern mit einer Party das Semesterende in ihrem neuen Jugendraum.

und Fremdbild in Einklang gebracht werden. Es können Werte und Normen eingebracht, überprüft und angepasst werden. Jugendliche probieren sich aus, entwickeln zusätzliche Selbst- und Sozialkompetenzen, und je nachdem machen sie ausserdem wichtige Erfahrungen, welche sie zu Hause oder in einem anderen Lebensbereich nicht machen können. Sie arrangieren sich an ihre realen Umwelt.

Buchs hat nicht zuletzt eine Zentrumsfunktion und zieht dadurch auch Jugendliche aus umliegenden Ortschaften an. Im Jugendraum Buchs haben die jungen Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, sich zu treffen und ihre Freizeit in einem sozialen Umfeld und ohne Konsumzwang zu verbringen.

Der Betrieb im Jugendtreff

Tischfussball, Billard oder Tischtennis werden gespielt, es wird geredet, gesurft und geschattet. Die Jugendarbeitenden können Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen und stehen ihnen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite. Oft sind es kleine Sachen, welche den jungen Menschen zu schaffen

machen. Es kann auch zu Konflikten kommen, bei denen vonseiten der Fachpersonen interveniert werden muss. Jugendliche sind nicht als homogene Gruppe zu verstehen; sie bilden Cliquen mit unterschiedlichen Interessen und Zielen. Und doch müssen sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, dabei zwar ihre Interessen durchzusetzen, aber auch Kompromisse einzugehen. Für das Erlernen dieses grunddemokratischen Verhaltens bietet der Jugendtreff ein gutes Übungsfeld. Meistens jedoch läuft der Betrieb störungsfrei, und die Auf-

Öffnungszeiten Winterzeit

(von Herbst- bis Frühlingsferien)

Dienstag: 17–20 Uhr

Mittwoch: 14–18 Uhr

Samstag: 14–18 Uhr

Öffnungszeiten Sommerzeit

(von Frühlings- bis Herbstferien)

Dienstag: 17–20 Uhr

Mittwoch: 16–20 Uhr

Samstag: 16–20 Uhr



Am Tag der offenen Tür besichtigen Interessierte den neuen Jugendraum und kommen mit Jugendlichen und mit den Jugendarbeitenden der Stadt ins Gespräch.

sichtspersonen der Jugendarbeit sind oft darüber erstaunt, wie gut es eigentlich trotz der verschiedenen Jugendgruppen im Jugendraum läuft. Bisher haben sich auch schon bis zu 70 Jugendliche an einem Mittwoch- oder Samstagnachmittag dort eingefunden – Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus, diversen Kulturen und Schichten –, und doch finden alle einen guten Umgang miteinander.

Gemeinsam etwas unternehmen

Im Jugendraum können die jungen Besucherinnen und Besucher aber auch produktiv sein und beispielsweise Aktivitäten, Ausflüge oder Projekte organisieren. Die Jugendarbeitenden haben immer ein offenes Ohr für alle

Anliegen und helfen gerne bei der Erschliessung von Ressourcen oder bei Organisatorischem. So wurde bereits die erste Semesterendparty im neuen Raum gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern organisiert und mit rund 110 Gästen durchgeführt. Die Mitglieder der Organisationsgruppe haben bei diesem Projekt viel Verantwortung übernommen und gelernt, einen Anlass von Anfang bis Ende durchzuführen. Am 11. März wurde ein Tag der offenen Tür organisiert. Die Bevölkerung war eingeladen, sich den neuen Jugendraum anzusehen und dabei mit den Jugendlichen und den Jugendarbeitenden der Stadt ins Gespräch zu kommen. Auch viele Personen aus Politik und Verwaltung haben diese Gele-

genheit genutzt und sich von den stolzen Jugendlichen, welche massgeblich am Bau des Jugendraums beteiligt waren, durch ihren Treff führen und sich die Besonderheiten zeigen lassen. Für 16- bis 25-Jährige besteht die Möglichkeit, den Veranstaltungsraum für Anlässe wie Geburtstagsfeiern etc. günstig zu mieten. In Zukunft sollen viele weitere Projekte und Aktivitäten von Jugendlichen entstehen. Zurzeit wurde das Projekt «Bau dir deinen Raum» lanciert – im Kellerbereich werden von Jugendgruppen gemeinsam mit dem Zivildienstleistenden Cliquenräume und ein Musikbandraum gebaut. Es wird selbst gemauert, verputzt, gestrichen und Boden verlegt, bis der eigene Raum steht. Danach

wird für Jugendliche eine teilautonome Nutzung der Räume ab Lehrlingsalter ermöglicht. (Über das Projekt wird in der nächsten Ausgabe berichtet.)

Ein gemeinsames Werk

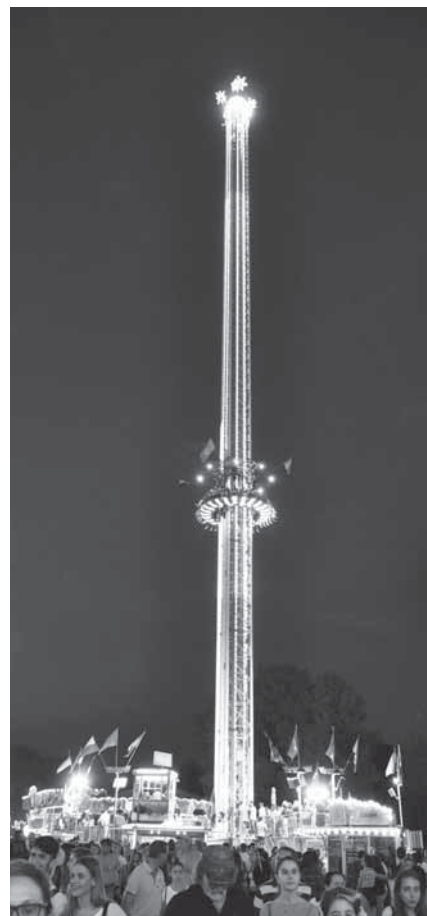
Es ist natürlich dem Einsatz der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger der Stadt zu verdanken, dass Buchs rasch wieder einen Jugendraum in Betrieb nehmen konnte. Man kann grundsätzlich sagen, dass die Jugendarbeit in der Stadt geschätzt und rundherum unterstützt wird. Den Jugendlichen einen geschützten Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie sich gesund entwickeln können, ist auch dem Stadtrat und der Bevölkerung viel wert. Die Jugendarbeit schliesst da natürlich an und unterstützt diese Stossrichtung. Es bleibt noch zu erwähnen, dass auch die Jugendlichen ein extrem hohes Engagement an den Tag gelegt haben. Durch ihren Arbeitseinsatz konnten geschätzt über 50'000 Franken eingespart werden, welche ansonsten zusätzlich für den Innenausbau aufgewendet hätten werden müssen. Somit zeigt sich die gegenseitige Wertschätzung in Partizipationsmöglichkeiten und durch Engagement auf allen Seiten.

Arsim Hajdarevic, KOJ

Buchser Jahrmarkt mit Chilbi vom 12. bis 14. Mai

Der Jahrmarkt mit Chilbi ist ein Treffpunkt für die Bevölkerung. Am Maijahrmarkt steht der höchste Spin-Tower der Schweiz mit einer Höhe von 85 Metern auf dem Platz. Die Gondel ist rundum drehbar und bietet den Fahrgästen einen unvergesslichen Rundblick über Buchs und das Städtchen Werdenberg. Weitere Attraktionen sind Insider, Autoscooter, Kettenflieger sowie die bewährten Kinderbahnen. Die Chilbi ist diesen Frühling am Freitag ab 16.00 Uhr und am Samstag und Sonntag jeweils ab 10.00 Uhr geöffnet. Der traditionelle Warenmarkt mit über 70 Ständen findet am Samstag und Sonntag statt. Das Angebot reicht von Lederwaren, Spielwaren und Kleidern über Schmuck bis zu einer vielseitigen Verpflegung mit Crêpes, Raclette, Gyros, Chnolibrot sowie gebrannten Mandeln, Magenbrot und Zuckerwatte. Der Postsportclub serviert im Zelt feine «Zigeuner». Die Veranstalter freuen sich über zahlreiche Marktbesucher und -besucherinnen, sodass es auch diesmal ein tolles Erlebnis für Gross und Klein wird.

pd.



Am Maijahrmarkt steht mit einer Höhe von 85 Metern der höchste Spin-Tower der Schweiz auf dem Marktplatz am See.

Kontakt:

www.koj.ch / mail@koj.ch
Nadine Domhardt, 079 376 48 95
Arsim Hajdarevic, 079 258 03 81
Markus Büchel, 079 414 44 27

Der Kanton St. Gallen wird kleiner

Der Kanton St. Gallen hat Ende 2016 die Umstellungsarbeiten auf den neuen Bezugsrahmen LV95 abgeschlossen. Die Berechnungen zum neuen Koordinatensystem zeigen: Der Kanton St. Gallen schrumpft um zwei Fussballfelder. Das zumindest auf dem Papier.

Dabei gibt es Gewinner und Verlierer. So verliert beispielsweise Grabs mit

1'042 Quadratmetern am meisten Fläche, gefolgt von Sennwald mit minus 851 Quadratmetern und Nesslau mit minus 772 Quadratmetern.

Die grössten Zunahmen gibt es mit 218 Quadratmetern in Mosnang, mit 395 Quadratmetern in Walenstadt und mit 958 Quadratmetern in Pfäfers. Rund 90 Prozent aller Parzellen sind von der Flächenänderung nicht betroffen.

SK.

Feierlicher Abschluss der Aufwertung Wettibach – Bevölkerung eingeladen

Der Wettibach wurde im vergangenen Jahr neu gestaltet und ökologisch aufgewertet. Eine durchgehende Vernetzung der Grünachse Brunnenbach–Wettibach wurde damit realisiert. Am Freitag, 16. Juni 2017, findet ein Festanlass zum Projektabschluss statt. Vertreter der Stadt und aller Beteiligten werden die Massnahmen am Wettibach vorstellen. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Im Jahr 2011 konnte die Revitalisierung des Brunnenbachs (Abschnitt nördlich der Wiedenstrasse) und die Umgestaltung der westlich angrenzenden Wiese zu einer kleinen Parkoase realisiert werden. Daran anknüpfend, ab Brücke Aeulistrasse (Chinderhus Schatzchista) über eine Länge von ca. 490 m bis zur Langäulistrasse, wurde der Wettibach renaturiert.

Wertvolle ökologische Vernetzung

Vernetzungsachsen der ökologischen Infrastruktur können die vielfältigsten Formen annehmen: von naturnah gestalteten Eisenbahnböschungen über Strassenränder bis hin zu natürlichen Fliessgewässern. Wirft man einen Blick auf die Landkarte der Schweiz, wird sofort klar, wie wertvoll gerade die Fliessgewässer sind, die das Land wie Adern durchziehen. Nicht nur in der Längsachse, sondern auch in der Querachse üben sie wichtige Funktionen aus. Da Fliessgewässer nicht nur aus einem Wasserteil bestehen, sondern zusammen mit der Uferböschung eine Art grünen Korridor bilden, bieten Bäche und Flüsse Lebensraum sowohl für aquatische als auch für terrestrische Lebewesen. Da Fliessgewässer dynamisch sind, sich also ständig verändern, schaffen sie laufend neue Lebensräume. Deshalb weisen natürliche Bäche und Flüsse eine grosse Artenvielfalt auf. Ausserdem bieten sie

nicht nur Tieren und Pflanzen Lebensraum, sondern sind auch wertvolle Erholungsräume für den Menschen.

Mit den Ausführungsarbeiten am Wettibach wurde schon Anfang Juni 2016 begonnen. Die Abschlussarbeiten werden im April 2017 (Staudenbepflanzung) und Mai 2017 (Saat) ausgeführt.

Deutliche Aufwertung

Vor den Renaturierungsarbeiten war dieser Abschnitt des Wettibachs gradlinig und monoton, mit regelmässiger Struktur und ohne Niederwasserrinne. Der Böschungsfuss war weitgehend mit Blocksteinverbauungen versehen. Heute zeigt sich der Wettibach leicht mäandrierend und mit einer durchgehenden, ca. 40 cm tiefen Niederwasserrinne. Die bestehenden Uferverbauungen wurden teils entfernt, damit Kolkbereiche und Fischunterstände entstehen können. Die strukturreiche Gestaltung des Gewässers und der angrenzenden Uferbereiche fördert die ökologische Vernetzung und die Entwicklung vielschichtiger Lebensräume für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Flache Böschungen im Bereich der Bachaufweitungen sowie Sitzsteine machen den Bach erlebbar. Der Weg entlang des Wettibachs wurde durchgehend asphaltiert, um ihn für alle Altersgruppen nutzbar zu machen. Dazu

gehören auch Plätze mit Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen. Die Aufweitungen des Bachraums bilden ein attraktives Bindeglied zwischen Siedlungsraum und Wettibach.

Mitfinanziert

Die intensiven Planungs- und Bauarbeiten wurden vom Kanton wie auch von privaten Institutionen und Unternehmen wie der Dow Buchs unterstützt. Die Stadt bedankt sich für die Unterstützung und Teilnahme am Prozess, welcher der Stadt Buchs eine ökologische Aufwertung und damit einen sehr attraktiven Naherholungsraum eingebracht hat.

Ludwig Altenburger

Feierliche Übergabe – Bevölkerung eingeladen

Am Freitag, 16. Juni, findet ein Festanlass zum Projektabschluss am Wettibach beim neu entstandenen Aufenthaltsbereich auf der Höhe der Brunnenstrasse 1 statt. Vertreter der Stadt Buchs, des Fischereivereins Werdenberg und des Ornithologischen Vereins Buchs-Werdenberg weisen dabei auf verschiedene Naturwerte hin. Die Bevölkerung von Buchs ist zu diesem Anlass herzlich eingeladen.

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten Mai bis und mit August feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buch gratuliert ihnen herzlich.

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Frau Albertina Zogg-Schwendeler
Haus Wieden, Buchs, geb. 10.06.1919

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Mathilde Lüpold-Steiner
Churerstrasse 92b, geb. 10.05.1920

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Marie Wäger-Schlegel
Haus Wieden, Buchs,
geb. 09.05.1921

Frau Theresia Peyrolero-Rutz
Stütlihus, Grabs, geb. 16.07.1921

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Babetta Sulser-Dutler
Kleestrasse 17, geb. 06.07.1922

Frau Maria Rutz-Eggenberger
Eggweg 8, geb. 08.08.1922

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Anna Schumacher-Hanselmann
Altersheim Forstegg Sennwald,
geb. 17.06.1923

Frau Irene Schwendener-Rösel
Haus Wieden, Buchs, geb. 07.07.1923

Frau Ella Lippuner-Fischer
Altendorferstrasse 15, geb. 10.07.1923

Frau Anna Katharina Bollhalder-
Eggenberger
Ilgenweg 1, geb. 29.07.1923

Frau Maria Müller-Zucchetti
Volksgartenstrasse 2, geb. 30.07.1923

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Lilly Rohrer-Leuzinger
Altendorferstrasse 57, geb. 13.05.1924

Frau Martha Bruhin
Haus Wieden, Buchs, geb. 15.05.1924

Herr Peter Züger-Hager
Pflegeheim Werdenberg, Grabs,
geb. 28.06.1924

Herr Jakob Schumacher-Gabathuler
Haus Wieden, Buchs, geb. 22.07.1924

Frau Maria Fitze-Gassmann
Haus Wieden, Buchs,
geb. 13.08.1924

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Zäzilia Eggenberger-Nigg
Feldstrasse 14, geb. 03.05.1925

Frau Margrith Baumgartner-Beusch
Volksgartenstrasse 2, geb. 19.06.1925

Frau Florence Seifert-Gibson
Werdenbergstrasse 34,
geb. 15.08.1925

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Emilie Grob-Giger
Haus Wieden, Buchs, geb. 27.05.1926

Frau Barbara Schumacher-Gabathuler
Haus Wieden, Buchs, geb. 11.06.1926

Herr Heinrich Tochtermann-
Ackermann
Heldastrasse 46, geb. 31.07.1926

Frau Elsbeth Schlegel-Eggenberger
Bahnhofstrasse 26,
geb. 18.08.1926

Herr Max Rutz-Fornarino
Werdenbergstrasse 33,
geb. 23.08.1926

Bäume und Sträucher in Buchs: Die Kopfweiden

Herr Mathias Schwendener-Dutler
Untere Gasse 15, geb. 30.08.1926

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Herr Eugen Moser-Bamert
Grünastrasse 15, geb. 22.05.1927

Frau Elsbeth Vorburger
Altersheim Gärbi, Sevelen,
geb. 23.06.1927

Frau Anna Stark-Heeb
Heimstrasse 6, geb. 07.07.1927

Frau Gertrud Weber
Haus Wieden, Buchs, geb. 25.08.1927

Herr Johannes Aliesch-Herold
Heldastrasse 46, geb. 26.08.1927

Gastfamilien gesucht

Jährlich kommen rund 65 Austausch-schülerinnen und -schüler aus aller Welt mit YFU in die Schweiz. Sie sind zwischen 15 und 18 Jahre alt und wollen während eines Jahres unser Land und seine Menschen, Sprache und Kultur kennenlernen. Sie gehen hier zur Schule und leben in einer Gastfamilie. Hätten Sie Lust, einen Austauschschüler oder eine Austauschschülerin vorübergehend aufzunehmen? Die Aufenthaltsdauer liegt zwischen zehn und elf Monaten. Melden Sie sich unverbindlich bei YFU Schweiz (Monbijoustrasse 73, 3001 Bern, 031 305 30 60, info@yfu.ch). Der Austausch beginnt Anfang August. *pd.*



Die Naturschutzkommission veranlasste im Jahr 2013 die Pflanzung von Kopfweiden am Saarbach und entlang des Brunnenbachs.

Kopfweiden sind ein traditionelles Element vieler Kulturlandschaften. Die Weidenruten wurden von der Bronzezeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem zum Binden und Flechten genutzt. Gleichzeitig bieten Kopfweiden einen vielfältigen Lebensraum auf kleiner Fläche: Nischen für Höhlen bewohnende Vögel und Fledermäuse sowie Nahrung für rund tausend Insekten. Man unterscheidet zwischen hochstämmigen Kopfbäumen, die nur alle 3 bis 5 Jahre geschnitten werden und über einen knorrigen Kopf und dicke mehrjährige Äste verfügen, zwischen den niedrigen Korb- und Bindeweiden, die jährlich geschnitten werden und sich sehr gut zum Flechten eignen. Eine Besonderheit des Weidenholzes ist, dass es bis ins Innere weich bleibt und dadurch gegen Fäulnis und Insektenfrass kaum geschützt ist. Davon profitieren zahlreiche Käferarten (u.a. Rosenkäfer, Weberbock

und Moschusbock), Schmetterlinge wie der Weidenbohrer und Ameisen, die im weichen Holz und im Mulm leben. Zudem haben sich zahlreiche Schmetterlingsarten wie der Trauermantel und der Grosse Schillerfalter auf Weidenblätter spezialisiert. Die früh blühenden Weiden werden von Wildbienen rege genutzt. Es erstaunt nicht, dass Fledermäuse und Vögel wie Spechte und Baumläufer von diesem reich gedeckten Tisch profitieren. In den Nischen und Löchern der knorrigen, alten, hochstämmigen Kopfbäume finden Höhlenbrüter wie Steinkauz, Hohltaube, Wendehals und Gartenrotschwanz, aber auch Fledermäuse Unterschlupf. Auch das dichte Astgewirr bietet gute Nist- und Ruheplätze. Die Naturschutzkommission veranlasste im Jahr 2013 das Pflanzen von Kopfweiden am Saarbach und entlang des Brunnenbachs.

Ludwig Altenburger

Todesfälle von November 2016 bis Januar 2017

In den Monaten November 2016 bis Januar 2017 sind folgende Buchser **Mitbürgerinnen und Mitbürger verstorben**:

am 2. November 2016: Irma Senn, geb. 6. April 1931, Blumenaustrasse 14; am 14. November 2016: Herbert Heinzelmann, geb. 27. November 1953, Brunnenstrasse 21; am 19. November 2016: Gretli Lippuner, geb. 18. November 1926, Bahnhofstrasse 38; am 20. November 2016: Dorothea Hofmänner-Gantenbein, geb. 8. März 1917, Bachstrasse 9; am 21. November 2016: Moritz Hofmänner, geb. 25. Februar 1948, Kappelstrasse 14e; am 23. November 2016: Rosmarie Schmidlin-Grigis, geb. 31. Januar 1923, Bahnhofstrasse 43; am 23. November 2016: Martha Stalder-Real, geb. 17. März 1930, Werdenbergstrasse 33; am 25. November 2016: Paul Baumberger-Flacher, geb. 10. März 1933, Ahornweg 3; am 30. November 2016: Ernest Rohrauer, geb. 21. September 1950, Schmiedgasse 4; am 30. November 2016: Lotti Kramer, geb. 30. Juli 1930, Heldastrasse 46; am 1. Dezember

2016: Edith Rhyner-Senn, geb. 28. August 1937, Werdenbergstrasse 33; am 4. Dezember 2016: Werner Christen-Hanselmann, geb. 24. Februar 1927, Ahornweg 2; am 12. Dezember 2016: Marlies Wehrli-Brunschwiler, geb. 21. Februar 1954, Churerstrasse 92b; am 16. Dezember 2016: Maja Fässler-Kuhn, geb. 3. April 1951, Erlengrund 3; am 23. Dezember 2016: Maja Dürr-Nyffeler, geb. 6. Februar 1959, Schulhausstrasse 17a; am 23. Dezember 2016: Emma Tinner-Senn, geb. 26. August 1933, Churerstrasse 140; am 29. Dezember 2016: Martha Bless-Stadelmann, geb. 14. Januar 1943, Werdenbergstrasse 1; am 31. Dezember 2016: Marie Zogg-Schwendener, geb. 13. März 1924, Stationsstrasse 25; am 2. Januar 2017: Erika Lehner-Trüb, geb. 21. März 1922, Glannastrasse 4; am 3. Januar 2017: Rosalia Schwendener-Opa, geb. 21. April 1930, Altendorferstrasse 3a; am 4. Januar 2017: Max Wipf-Rotzinger, geb. 16. Januar 1923, Schmiedgasse 4; am 6. Januar 2017: Betty Zogg-Schäpper, geb. 24. Februar 1926, Churerstrasse 101; am 7. Januar

2017: Amalia Guntli-Fässler, geb. 31. August 1923, Pfrundgutstrasse 5; am 8. Januar 2017: Marianna Enderlin-Hilty, geb. 2. Dezember 1922, St. Gallerstrasse 48; am 10. Januar 2017: Markus Kesseli-Eggenberger, geb. 27. März 1978, Stiegengässli 1; am 11. Januar 2017: Emil Wüst-Tinge, geb. 9. Mai 1932, Werdenbergstrasse 33; am 12. Januar 2017: Berty Hitz-Willi, geb. 13. Juli 1918, Distelweg 3; am 13. Januar 2017: Hans Meier-Monhart, geb. 4. September 1932, Ackerweg 10; am 14. Januar 2017: Albert Forrer, geb. 5. Juni 1937, St. Gallerstrasse 31; am 20. Januar 2017: Hans Schwendener-Müntener, geb. 4. Oktober 1943, Sternstrasse 11; am 21. Januar 2017: Jakob Lippuner-Vetsch, geb. 12. Oktober 1934, Neugutgrabenstrasse 3; am 22. Januar 2017: Maja Amstutz-Von der Crone, geb. 24. April 1929, Grünastrasse 1; am 26. Januar 2017: Ernst Eggenberger-Eggenberger, geb. 7. Januar 1930, Schulhausstrasse 36; am 30. Januar 2017: Anni Rothenberger-Engler, geb. 6. Oktober 1934, Untere Gasse 9a. *Bestattungsamt Buchs*

Neue Kurse von Pro Senectute

Pro Senectute bietet neue Kurse an. Zum einen zum Thema «Mobil sein und bleiben – im Alltag sicher unterwegs». Mit «Mobil sein und bleiben» sind Sie sicher und gut informiert zu Fuss und mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs. In einem halben Tag erhalten Sie praktische Tipps von Experten des öffentlichen Verkehrs und der Polizei. Der Kurs findet am Donnerstag,

18. Mai 2017, von 13.30 bis 17.00 Uhr statt. Alle Teilnehmenden erhalten einen SBB-Gutschein. Ein weiterer Kursnachmittag widmet sich dem Thema SBB Mobile Fahrplanabfrage und Billettkauf: Am Computer die beste Verbindung für einen Ausflug suchen? Die SBB-Mitarbeitenden leiten Sie auf Ihrem persönlichen Gerät (Laptop, Tablet oder Smartphone) durch die SBB-Welt im Internet. Sie lernen den Fahr-

plan online abzufragen und Online- und Mobile Tickets zu kaufen. Dieser Kurs findet am Mittwoch, 17. Mai 2017, von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Beide Kurse werden im Gruppenraum bei Pro Senectute, Bahnhofstrasse 29, Buchs durchgeführt. Die Teilnahme ist gratis.

Anmeldung bis 8. Mai 2017, Tel. 081 750 01 50, E-Mail: kurse.rws@sg.pro-senectute.ch

Buchs an der WIGA

Marketing Buchs zeichnet verantwortlich für den Auftritt der Stadt Buchs an der diesjährigen Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung WIGA. Mit mehreren Elementen und Aktivitäten präsentiert sich die Standortgemeinde an der 19. Ausgabe des beliebten regionalen Treffpunkts beim Werdenbergersee.

Motto «Erde»

Die WIGA 2017 öffnet am Samstag, 9. September, und vereint während 8 Messtagen rund 300 Aussteller. Die Messe steht unter dem Motto «Erde» und bietet neben Sonderveranstaltungen ein attraktives Rahmen- und Unterhaltungsprogramm sowie diverse Thementage.

Marketing Buchs setzt den WIGA-Auftritt von Buchs um. Im Rahmen der regionalen Messe soll die Stadt als Zentrum der Region Werdenberg positioniert werden. Gäste und WIGA-Besucher werden erneut auf dem «grünen Platz» empfangen und durch die Messe begleitet. Ebenso wirkt Marketing Buchs bei der themengerechten Gestaltung des Eingangsbereichs mit. Die zehn Meter lange Fotowand bildet am Start zum Messerundgang das urbane Einkaufszentrum Buchs ab.

Als Partner von Wirtschaft und Treffpunkt Buchs wird die Stadt Buchs auch im Gemeinschaftsstand präsent sein. Die Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung findet alle zwei Jahre auf dem Marktplatz Werdenberg statt.

Marketing Buchs

Weitere Informationen unter www.wiga-messe.ch

Ende der analogen Telefonie rückt näher

ISDN und die analoge Telefonie werden in der Schweiz Ende 2017 abgeschaltet. Höchste Zeit, sich damit zu befassen.

Rii-Seez-Net setzt beispielsweise von jeher auf die digitale Technologie.

Doch was bedeutet digitale Telefonie, auch Voice-over-IP (VoIP) genannt? Wie funktioniert es, und worauf müssen Unternehmen und Privatpersonen bei der Einführung achten?

Neue Technologien verändern unseren Alltag

Voice-over-IP heisst das neue Schlagwort. Übersetzt bedeutet es so viel wie «Sprache über Internet» oder in anderen Worten «die digitale Telefonie». Die Gespräche werden in kleine Datenpakete aufgeteilt, übers Internet verschickt und beim Empfänger wieder zur gesprochenen Mitteilung zusammengesetzt.

Vorteile der digitalen Technologie

Die digitale Festnetztelefonie verspricht qualitativ einwandfreie und glasklare Sprachqualität. Dienste wie Anklopfen, Verbindung halten, Rufnummer anzeigen, Anrufe umleiten, Unterdrücken der eigenen Festnetznummer, Abweisen von anonymen Anrufen oder Sperren abgehender Verbindungen (09xx oder Auslandsnummern) sind selbstverständlich. Doch nicht nur Sprachdaten lassen sich via IP übertragen, sondern auch Bilder, Musik und weitere Daten.

Der Haken an der Sache

Bei der Umstellung muss geprüft werden, ob das bestehende Telefon auch

in Zukunft weiterverwendet werden kann. Alte, nur für die analoge Telefonie ausgelegte Telefonapparate müssen teilweise ersetzt werden. Kein Problem stellt die Mitnahme der bisherigen Telefonnummer dar – die kann beim Wechsel auf die neue Technologie in jedem Fall mitgenommen werden. Viele Haushalte haben jedoch keinen Handlungsbedarf, weil sie für das kommende Digitalzeitalter längst und bestens gerüstet sind.

Aktion bei Rii-Seez-Net

Der regionale Telekommunikationsanbieter bietet mit DigiPhone only ein Festnetzabo für 15 Franken im Monat. Mit dem Angebot DigiPhone plus telefonieren Kundinnen und Kunden im Monat für 25 Franken gratis in das Schweizer Festnetz. Die Preise sind exkl. TV-Kabel-Grundgebühr des jeweiligen Kabelnetzpartners. Wer jetzt seinen Festnetzanschluss auf Rii-Seez-Net zu DigiPhone plus wechselt, spart 50 Franken. Momentan überträgt Rii-Seez-Net nämlich die bestehende Rufnummer gratis. Natürlich sind auch Kombiangebote mit Internet und/oder zeitversetztem Fernsehen möglich. Bis Ende Mai 2017 schenkt Rii-Seez-Net den Neukunden die ersten zwei Monatsgebühren. Die Kündigung beim bisherigen Anbieter gehört zum Service. Weitere Infos unter 081 755 44 99 oder www.rii-seez-net.ch pd.

Stadtrat wählt Markus Schommer zum neuen Direktor des EWB

Der Stadtrat von Buchs hat an seiner Sitzung vom 23. Januar 2017 Markus Schommer als neuen Direktor des EWB gewählt. Der 52-Jährige verfügt über breite Erfahrung in den Informations- und Kommunikationstechnologien. Mit seinem Bachelor in Elektrotechnik und dem Nachdiplomstudium «Erneuerbare Energien» an der Universität St. Gallen ist er auch bestens für den Energiebereich qualifiziert. Markus Schommer hat seine neue Stelle am 1. April 2017 angetreten. Der neue Direktor des EWB erwarb seine breite Erfahrung in der Informations- und Kommunikationstechnologie vor allem bei Siemens, wo er von

1985 bis 2009 in unterschiedlichen Führungsfunktionen tätig war. Ab 2009 war er Vizepräsident der Vertriebssteuerung von The Gores Group, einem Spin-off der Siemens Enterprise Communications, und von 2011 bis 2015 war er Chef des Portfolio Management bei Unify. Das Unternehmen vertreibt softwarebasierte Kommunikationslösungen für Unternehmen. Seit 2015 ist er – als Gründer – Geschäftsführer der YouPower GmbH in München, die sich mit der umweltfreundlichen Energieversorgung von Immobilien beschäftigt. Zu den zentralen Aufgaben des neuen Direktors gehört die Positionierung

des EWB und von Rii-Seez-Net als modernem und hochkompetitivem Anbieter von Kommunikationsdienstleistungen. «Auch wenn das EWB weiterhin lokaler Strom- und Wasserlieferant für unsere Bevölkerung ist, dürfen wir nicht verkennen, dass gerade dem Ausbau des Glasfasernetzes und vor allem dem Angebot von Kommunikationsdienstleistungen eine besondere Bedeutung zukommt», betont Stadtpräsident Daniel Gut. Mehr als 50 Prozent des Umsatzes wird mittlerweile im Kommunikationsbereich erwirtschaftet, und der Wachstumstrend scheint ungebrochen.

Stadtkanzlei

EWB fördert den Nachwuchs

Die Jugend ist die Zukunft von morgen, und die Berufsausbildung ist für das Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs sehr wichtig. Insgesamt fünf verschiedene Berufsbilder werden im EWB vermittelt und gefördert.

Elektroinstallateur/-in EFZ

Elektroinstallateure und -installateurinnen erstellen, unterhalten und reparieren elektrische Installationen in Gebäuden. Sie verlegen Leitungen, montieren Schaltkästen, schliessen Elektrogeräte, Anlagen und Steuerungen an und nehmen sie in Betrieb.

Netzelektriker/-in EFZ

Netzelektriker/-innen bauen und unterhalten Anlagen für den Transport

und die Verteilung elektrischer Energie, für Kommunikationsnetze und für elektrisch betriebene öffentliche Verkehrsmittel.

Informatiker/-in EFZ

Informatiker/-innen entwickeln, realisieren, installieren, testen, betreiben und unterhalten Informatiklösungen. Sie führen die Fehlersuche und deren Behebung bei IT-Systemen sowie den Support am Telefon oder vor Ort beim Kunden aus.

Kauffrau/Kaufmann EFZ

In den verschiedenen Einsatzbereichen übernehmen unsere KV-Lernen- den administrative und organisatorische Aufgaben wie Sekretariat/Tele-

fondienst und die Rechnungsbearbeitung. Im Finanz- und Rechnungswesen werden Aufträge von der Erfassung bis zum Zahlungsverkehr abgewickelt.

Detailhandelsangestellte/-r EFZ

Detailhandelsfachleute arbeiten im Verkauf. Sie beraten und bedienen die Kundschaft im Verkaufsgeschäft, erstellen Offerten und wickeln die Zahlungen mit Bargeld oder Kreditkarte an der Kasse ab. Ebenfalls sind sie für Einkauf, Lager und Bewirtschaftung der Waren zuständig.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.ewbuchs.ch/Über-uns/Berufsbildung

Interview mit dem neuen Direktor des EWB: «Das EWB ist sehr gut aufgestellt»

Mit Markus Schommer gewinnt das EWB einen ausgewiesenen Experten für Kommunikationstechnologien und erneuerbare Energien. Schommer steht einerseits für die Fortführung des EWB als lokaler Energie- und Wasseranbieter und andererseits für die Transformation hin zu einem modernen Kommunikationsdienstleister. Im **Buchsaktuell**-Interview legt er seine Vorstellungen offen.

Herr Schommer, am 1. April haben Sie die Stelle des Direktors beim EWB angetreten. Buchs als neue Herausforderung? Warum haben Sie sich um die Stelle beim EWB beworben?

Markus Schommer: Ich kenne das EWB schon seit drei Jahren und verfolge seine Entwicklung. Das kommt daher, dass Hagen Pöhnert und ich gemeinsam in St. Gallen das Nachdiplomstudium Management Erneuerbarer Energien absolviert haben. Das EWB ist wirtschaftlich gesund. Viele wichtige Weichen für die Zukunft wurden schon gestellt, z.B. die beiden Interessengemeinschaften Rii-Seez Power und Rii-Seez-Net sowie der Ausbau des Glasfasernetzes. Die Branchen ITK (Informations- und Telekommunikationstechnik) und Energie sind vertreten, in denen ich Kernkompetenzen habe. Die für die Zukunft wichtige Portfoliodiversifikation mit Energiewirtschaft, Kommunikationsdienstleistungen, IT, E-Shop und Elektroinstallation ist bereits vorhanden. Somit sind beste Voraussetzungen zum Bewältigen der künftigen Herausforderungen der Digitalisierung, der technologischen Disruption und der Sektorenkopplung gegeben. Dazu kommt, dass die Betriebskommission eine sehr gute Zusammensetzung als Sparringpartner für alle anstehenden strategischen Aufgaben hat. Meine

Frau hat mich bei vielen Besuchen in Buchs begleitet, und uns beiden gefällt die Region Werdenberg und das Rheintal sehr gut. Dies alles passt 1:1 zu meinem Ziel, ein energiewirtschaftliches Unternehmen in eine positive Zukunft zu führen, wo künftig diversifiziertes Wissen aus unterschiedlichsten Branchen der Schlüssel zum Erfolg sein wird.

Seit 2015 sind Sie Gründer und Geschäftsführer der YouPower GmbH, die sich mit der umweltfreundlichen Energieversorgung von Immobilien beschäftigt. Werden Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrung in diesem Bereich in Ihre künftige Tätigkeit einfließen lassen?

Das EWB ist wirtschaftlich gesund und kann jetzt die Weichen stellen, um Strukturen und Prozesse zu schaffen, die es ermöglichen, auf künftige Marktveränderungen kurzfristig zu reagieren. Dazu werde ich mein Wissen und meine Erfahrungen einsetzen.

Sie haben bereits eine breite Erfahrung in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Wo sehen Sie für Buchs Entwicklungsmöglichkeiten?

Mit der Interessengemeinschaft Rii-Seez-Net und dem Glasfasernetzausbau ist schon viel erreicht worden. Auch dass man sich über Technik und



Markus Schommer, neuer Direktor des EWB

Angebote der Kommunikationsdienste in den Beratungszentren in Buchs und in Bad Ragaz informieren kann, ist toll. Als nächste Entwicklungsmöglichkeit sehe ich die Erweiterung der Produktpalette für unsere Firmenkunden mit Lösungen, die die neuen Arbeitsmethoden unterstützen, allen voran das Thema Unified Communications (UC). UC bietet Firmen die Möglichkeit, schneller und effizienter zu kommunizieren, durch mehr Flexibilität in der Gestaltung des Arbeitsplatzes eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen und selbstverständlich Kosten zu sparen. Auch werden wir prüfen, wie schnell das Angebot von Rii-Seez-Net durch einen mobilen Dienst ergänzt werden kann.

Kann Ihrer Meinung nach ein Nischenanbieter wie Rii-Seez-Net in

der globalisierten Welt mit Kommunikationsgiganten wie beispielsweise der Swisscom langfristig bestehen? Wenn ja, wie und warum?

Die Telekommunikationsbranche hat sich in den letzten zehn Jahren dramatisch verändert. Durch die Einführung neuer IT-basierter Dienste haben sich die traditionellen Produktlebenszyklen der Telekommunikationsdiensteanbieter wie Swisscom von ehemals zehn Jahren auf unter ein Jahr verkürzt. Dies hat einen immensen Kostendruck in den betroffenen Unternehmen zur Folge, welcher dazu führt, dass Personal eingespart wird, man sich aus der Fläche mit eigenem Personal zurückzieht und dies Partnern überlässt. Oftmals mit der Folge, dass die Kunden nicht mehr den gewohnten Service erhalten, unzufrieden sind und erstmals bereit sind, den Anbieter zu wechseln. Auch hat dieses Zurückziehen vom direkten Kundenkontakt oftmals die Folge, dass das Wissen über die Kundenwünsche verloren geht. Genau da müssen wir mit Rii-Seez-Net angreifen. Wir müssen exzellenten Kundenservice bieten und in intensiven Dialog mit unseren Kunden treten, um mit diesem Wissen dann die richtigen Angebote anzubieten. Weiter müssen wir den Verbund stärken, um auf der Einkaufsseite auch in Zukunft attraktive Inhalte einkaufen zu können, damit diese unseren Kunden durch unser Angebot zur Verfügung stehen.

Sie haben ein Nachdiplomstudium Management erneuerbarer Energien. Werden Sie etwas in diesem Bereich unternehmen?

Neben den vielen bereits in der Planung befindlichen Massnahmen wie dem Ausbau der Photovoltaik werden wir in den kommenden Jahren auch intensiv am Thema Sektorenkopplung



Markus Schommer: «Es ist es zu kurz gedacht, nur über Stromsparen zu sprechen.»

arbeiten, wobei unter Sektorenkopplung die gemeinsame Betrachtung und Vernetzung der drei Sektoren Elektrizität, Wärmeversorgung und Verkehr verstanden wird. Bisher werden diese weitgehend unabhängig voneinander betrachtet. Durch die Sektorenkopplung lassen sich erhebliche Synergieeffekte, insbesondere bei der Integration von hohen Anteilen erneuerbarer Energien, ermöglichen.

Schweizer Stromanbieter kämpfen ums Überleben. Wind- und Solarstrom erschweren den Absatz von teurer Wasserstromproduktion. Wie weit betrifft dies das EWB?

Auch wir als EWB erzeugen Solarstrom und werden dies noch weiter ausbauen. Unsere Wasserkraftwerke haben eine sehr hohe ökologische Qualität. Diese lassen wir zertifizieren, und daher ist der damit erzeugte Strom förderfähig und dem Solarstrom gleichgestellt. Somit ist das EWB sehr gut aufgestellt.

Haben Sie Zukunftsvisionen, was die Stadt Buchs im Bereich Stromsparen unternehmen könnte?

Hier ist das EWB schon sehr aktiv. Man nehme nur die Umstellung der Stras-

senbeleuchtung auf LED-Technik oder die Weihnachtsbeleuchtung, welche auf LED-Technik basiert. Weiter bieten wir energieeffiziente Leuchtmittel und Haushaltsgeräte in unserem Elektroshop an. Ein Pfeiler ist auch die Energieberatung unserer Kunden. Es wird also schon viel getan. Aber man darf nicht vergessen, dass wir ein Stromanbieter sind, der davon lebt, Strom zu verkaufen. Um unserem Anspruch und dem Anspruch der Energiestadt Buchs gerecht zu werden, fokussieren wir darauf, den Strom möglichst effizient und unter möglichst geringem Einsatz von Primärenergie zu erzeugen und zur Verfügung zu stellen. Auch ist es zu kurz gedacht, nur über Stromsparen zu sprechen. Ich möchte, dass wir ganzheitlich das Thema Energiesparen und den Einsatz von Ressourcen betrachten. Da ist das oben schon genannte Thema der Sektorenkopplung, aber auch die Digitalisierung der Energiewirtschaft ein Schlüssel dazu. Das EWB wird seinen Beitrag für die Stadt Buchs leisten, um die diesjährige Rezertifizierung «European Energy Award@GOLD» zu erlangen und auch in Zukunft ein Vorreiter im Energiesparen zu sein.

Interview: Esther Wyss

Kostenlose Energieerstberatung

Privatpersonen und Haushalte optimieren mit gezielten, einfachen Massnahmen ihren Verbrauch an Energie. Die Region Sarganserland-Werdenberg bietet hierzu Energieerstberatungen in Buchs und Sargans an. Gesprächstermine können im Internet gebucht werden.

Im Rahmen der kostenlosen Energieerstberatung informieren die Fachleute der Energieagentur St. Gallen bei Fragen rund um Energiethemen wie Gebäudeoptimierung, Haustechnik, Haushaltsgesetze, Beleuchtung, aber auch Mobilität und Freizeit. Sie zeigen auf, wie sich Energiekosten senken lassen, welche Geräte energieeffizient arbeiten, oder welches Heizsystem im individuellen Fall geeignet ist. Interessierte erfahren zudem, wie sie von den verschiedenen Energieförderprogrammen profitieren können.

Erstberatungstermine 2017 in Buchs

Jeweils Mittwochnachmittag: 7. Juni, 23. August, 25. Oktober. Geschäftsstelle Region Sarganserland-Werdenberg, Bahnhofplatz 3, 9470 Buchs. Anmeldung erforderlich unter www.energieagentur-sg.ch

Energiestadt Buchs

Die Energiestadt Buchs erhielt im November 2013 in Luxemburg den «European Energy Award®GOLD» für ihr fortschrittliches Energie-Engagement. Dies bedeutet die höchste Auszeichnung für Energiestädte in Europa. Das Label ist ein Leistungsausweis für Gemeinden und Städte, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben.

René Lenherr-Fend

Buchs macht bei «bike to work» mit

Im Mai und Juni mobilisiert «bike to work» schweizweit bis zu 55'000 Personen, die auf dem Weg zur Arbeit verstärkt aufs Fahrrad und den öffentlichen Verkehr setzen. Buchs unterstützt die Aktion: Gesucht werden Unternehmen, die mitmachen.

Die Mitmach-Aktion von Pro Velo Schweiz zur Gesundheitsförderung in Unternehmen richtet sich seit 2005 an Betriebe sowie ihre Mitarbeitenden; teilgenommen wird in Teams von zwei bis vier Personen. Ziel ist es, an mehr als der Hälfte der persönlichen Werkstage mindestens für einen Teil des Arbeitsweges das Fahrrad zu benutzen. Bei der 13. Ausgabe von «bike to work» kann die Mitwirkung erneut auf zwei Monate ausgeweitet werden. Betriebe haben die Wahl, im Mai oder Juni oder gleich an beiden Monaten teilzunehmen.

Buchs engagiert

Buchs gehört zu den Velo-aktivsten Schweizer Gemeinden und Städten. 2016 radelten rund 225 Personen, organisiert in 60 Teams und aus zwölf Buchser Unternehmen, bei «bike to work» mit. Auch diesen Frühling sucht die Energiestadt Partner, die bei den Fahrradwochen mitmachen. Eine Anmeldung für den Start im Monat Mai ist bis Ende April unter www.biketo-work.ch möglich. Die Verwaltung der Mitarbeitenden- und Team-Velokilometer während der Durchführung ist einfach und schnell zu tätigen.

Teilnahme wird belohnt

Marketing Buchs veröffentlicht Ende August eine Publi-Reportage zur Mitmach-Aktion im «Werdenberger &

Obertoggenburger». Buchser Unternehmen, die sich an «bike to work» beteiligen, werden mit Firmenlogo und Internetadresse abgebildet.

PEMO – Entspannt zur Arbeit

Zehntausende Berufspendelnde bewegen sich täglich im Vierländereck Deutschland - Österreich - Schweiz - Liechtenstein. Das 2014 abgeschlossene und seitens Buchs unterstützte Projekt «Alpstar» half, gemeinsam mit Gemeinden, ÖV-Anbietern und Betrieben, nachhaltige Mobilität zu fördern. Trotzdem ist das Auto für viele Berufspendelnde in der Region weiterhin das bevorzugte Verkehrsmittel. Die Folgen sind neben überlasteten Strassen auch erhebliche Lärm- und Luftverschmutzung.

Das grenzüberschreitende Pendlerprojekt «PEMO – Nachhaltige Pendlermobilität» zeigt Unternehmen und Mitarbeitenden, wie der Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel gelingt.

PEMO läuft bis Dezember 2018 und wird durch das Interreg-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein gefördert. Am 29. Juni 2017 findet die PEMO-Fachtagung in Vaduz statt.

Marketing Buchs

Weitere Infos unter www.cipra.org/de/pemo



... schöne Aussichten ...

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch



*Kulinarium mit Fünferl:
Samstag, 20. Mai 2017*

Samstag, 22. April 2017, 21 bis 3 Uhr
tanzBar mit Lefties Soul

Connection (NL)

Tanzen, ein Schwatz an der Bar, ein Cocktail in der Hand. Vor und nach der Funk-/Soul-Band Lefties Soul Connection aus Amsterdam sorgen für tanzbare Musik die DJs e-Star (Vodkatunes), Largo (Phunkfaders) und Ed Ruffi (Scheiben die bleiben) mit ihren wilden Sets durch die Musikgeschichte.
www.leftiessoulconnection.com

Freitag, 12. Mai 2017, 20 Uhr

Souvenir

Eine Fantasie über das Leben der Florence Foster Jenkins, der Legende des amerikanischen Showbusiness. Mit Ute Hoffmann, Marco Schädler und Nikolaus Schmid. Regie: Manfred Ferrari.

Samstag, 20. Mai 2017, 18.30 Uhr

Kulinarium mit Fünferl

«Fünferl» bittet zum bayrischen Maibummel und spielt «Um a Fünferl a Durchanand» – listig, launig, lustig –, dazu ein frühlingshaftes Vier-Gänge-Menü aus der fabriggli-Küche. Anmeldung erforderlich.

*Samstag, 17. Juni 2017, ab 19.30
bis 3 Uhr*

SummerHits 2017

Mehr als Musik!

Ab 19.30 bis 3 Uhr Essen, Bar und DJ Waldorf. Ab 21 Uhr die regional bekannte The Blue Shoes Band mit Rock 'n' Roll und Sound der Fünfzigerjahre. www.blueshoesband.ch

Anschliessend Jordan's Drive aus Dänemark mit einer hochmodernen Version von Swing und Jive. Die musikalisch hochkarätige Band überzeugt mit einer atemberaubenden Liveshow voller Energie. Sie begeistert rund um



*Souvenir mit Ute Hoffmann, Nikolaus Schmid und Marco Schädler,
Freitag, 12. Mai 2017*

die Welt, so auch in der Schweiz, unter anderem schon am Montreux Jazz Festival und am Blue Balls in Luzern, ebenso auf der Aussenbühne des Life in Schaan. www.jordansdrive.com

Stand der Programmvorschau:
15. März 2017, mehr Infos unter
www.fabriggli.ch



Jordan's Drive:
Samstag, 17. Juni 2017



Blue Shoes Band:
Samstag, 17. Juni 2017

Öffnungszeiten der Ludothek

Sportferien 2017:

Die Ludothek bleibt geöffnet

Sommerferien 2017:

*Die Ludothek macht vom 10. Juli –
3. August Ferien*

9. Nationaler Spieltag
Samstag, 20. Mai 2017
www.spieltag.ch

**DIE
SCHWEIZ
SPIELT**

Grosser Spielanlass
«barrierefrei spielen für alle»

11.00 Uhr – 16.00 Uhr

Areal OZ Flös Buchs

- Spannende Spielwelten
- Bewegungsspiele, Sinnespfad, Rollstuhlparcour
- Kinderschminken
- Kleine Festwirtschaft

Eintritt frei

Organisiert durch:

Ludothek Werdenberg, Buchs, unter
freundlicher Mitwirkung von Lukashaus, Grabs,
SRK-Therapiestelle, Buchs und Cevi, Buchs

Infos: www.ludothek-werdenberg.ch

Cerebral
Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

MBF
foundation

MIGROS
kulturprozent



Fédération des Ludothèques Suisses
Verband der Schweizer Ludotheken
Federazione delle Ludoteche Svizzere
Federaziun da las Ludotecas Svizras



Aktivitäten der Ludothek in den nächsten Monaten

Montag, 10. April: Spielnachmittag für Kinder ab 5 Jahren in der Aula Flös, 14–16 Uhr; Samstag, 6. Mai: Teilnahme am Frühlingsmarkt auf der Bahnhofstrasse; Samstag, 20. Mai: 9. Nationaler Spieletag, 11–16 Uhr Areal OZ Flös; Freitag, 9. Juni: Spiel-Café für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene im Seecafé, St. Gallerstrasse 46 in Buchs, 19–22 Uhr; Samstag, 17. Juni: Buchs4Kids.

Südkulturpass: Mit Karton, Kameras und Zündhölzern



Der Südkulturpass bietet in den Sommerferien ein attraktives Programm von Workshops aus den Bereichen Bühne, Film, Musik, Neue Medien und Visuelle Künste, das alle Herzen, die bereits fürs Gestalten schlagen oder die den Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen suchen, anspricht.

Mit Freude wird bekannt gegeben, dass der in Gams aufgewachsene und international als Musikkünstler und Sänger erfolgreiche Patric Scott diesen Sommer im Land weilen wird und seine beliebten Musical-Workshops wieder im Programm sind. Eine weitere Aktivität ist eine Kurzfilmwoche mit dem Werdenberger Filme- und Theatermacher Kuno Bont. Nicht weniger fulminant wird es in den Tagen mit den erfahrenen Feuerkünstlern der Gruppe Pyromantik (Esther und Stefan Portmann, Rob Ashley) zu und her gehen. Oder mit den kleinen, zeichnenden Kartonrobotern von Cho Linska, einer Zürcher Künstlerin mit grossem Flair für lebhaftes Figuren und einem verspielten Zugang zu Technik. Der Seveler «Schriner» Hansjakob Tinner führt in die Kunst der faszinierenden

Didgeridoo-Klänge ein, und wer mit Stift und Papier experimentierfreudig ist und die Welt gerne mit anderen Augen betrachtet, kann sich mit der Liechtensteiner Künstlerin Beate Frommelt im Schloss Werdenberg auf eine Reise durch Raum und Zeit begeben. Die ein- und zweitägigen Workshops stehen dieses Jahr im Zeichen eines generationenübergreifenden «each one teach one» und heissen so auch Erwachsene, Eltern, Göttis und Gotten, Freunde oder Grosseltern herzlich willkommen. Teilnehmen können sowohl Einheimische aus der Südkultur-Region, aus den angrenzenden Gemeinden und dem Fürstentum Liechtenstein als auch Ferien- und Tagesgäste. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Handicap oder sprachlichen Hürden sind ebenso willkommen. Durchgeführt wird der Südkulturpass vom 7. bis 11. August 2017. Detaillierte Informationen finden sich im Internet unter www.suedkulturpass.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, eine Anmeldung ist über die Website oder telefonisch unter 081 723 12 22 möglich. *pd.*



Schlossverein betreibt neu Tourist Info Werdenberg

Die Vereine Persönlichkeit Werdenberg und Schloss Werdenberg arbeiten seit April 2014 zusammen. Gemeinsam betreiben sie das Infozentrum Werdenberg am Eingang zum Städtli und beraten Einheimische, Gäste sowie Touristen über die regionalen Angebote.

Werdenberg gilt im Kanton St. Gallen als touristisches Ergänzungsgebiet. Zentrale strategische Tourismus-Handlungsfelder der Region sind gemäss Definition des Vorstandes die Bereiche Kultur (unter anderem Schloss Werdenberg), Human Powered Mobility (HPM; mit Wandern, Biken, Skaten usw.), Golf (Golfplatz Gams) sowie Agrotourismus und Culinarium.

Bis Ende 2016 wirkten Mitarbeitende beider Vereine auf der Tourismus-Geschäftsstelle. Seit diesem Jahr zeichnet das Schloss-Team vollumfänglich für den Betrieb des Informationszentrums verantwortlich. Die sechs Werdenberger Mitgliedsgemeinden schlossen über den Verein Persönlichkeit Werdenberg eine Leistungsvereinbarung zum Betrieb von Werdenberg Tourismus mit dem Verein Schloss Werdenberg ab.

Das Info-Zentrum ist bis Ende Oktober von Dienstag bis Sonntag jeweils zwischen 10 und 18 Uhr offen. Informationen unter www.werdenberg.ch

René Lenherr-Fend

Südkultur lanciert Wettbewerb für offene Bücherschränke

Der Verein Südkultur unterstützt die Schaffung von «offenen Bücherschränken» in den Regionen Sarganserland, Werdenberg und Obertoggenburg. Anträge und Projekte können bis Ende Mai 2017 eingereicht werden. Ziel des Kulturfördervereins Südkultur ist es, dieses Jahr Leseangebote in den Mitgliedsgemeinden zu eröffnen.

Die Idee des offenen Bücherschranks (Bücher jederzeit und öffentlich zugänglich zu machen) zündete in der Schweiz vor rund 15 Jahren mit dem ersten Angebot in Basel. Seither sind zahlreiche offene Bücherschränke realisiert worden. Bücherschränke bilden zudem den Rahmen für kulturelle Anlässe wie Lesungen, Buchpräsentationen oder Begegnungen.

Südkultur unterstützt die kulturelle Vielfalt in der Region und setzt Akzente für die Weiterentwicklung des Kulturraums. Entsprechend der Südkultur-Leitidee «Geschichte und Geschichten erzählen» sowie der in den Regionen Sarganserland, Werdenberg und Obertoggenburg stark ausgeprägten Tradition des Erzählens sollen bis Ende 2017 im Südkulturgebiet zwei bis vier offene Bücherschränke errichtet werden. Gesucht werden Ideen und Projekte, die sowohl einen geeigneten Standort als auch ein Gesamtkonzept beinhalten. Die Eingaben sollen ebenso darlegen, wie der offene Bücherschrank in den nächsten Jahren gepflegt und belebt wird.

Projekte bis Ende Mai einreichen

Gemäss Kriterienkatalog muss der Bücherschrank öffentlich und zentral gelegen sowie leicht erreichbar sein. Die Konstruktion soll in die Umgebung passen, gestalterischen Ansprüchen genügen und den Wettereinflüssen



Bis Ende 2017 sollen im Südkulturgebiet zwei bis vier offene Bücherschränke errichtet werden: Gesucht werden Ideen und Projekte, die sowohl einen geeigneten Standort als auch ein Gesamtkonzept beinhalten.

standhalten. Das einzureichende Gesuch erteilt Auskunft über Projekt, Standort, Nutzung, Trägerschaft sowie Zuständigkeit betreffend Wartung, Betreuung und Pflege des Bestandes. Eine Finanzierung des Betriebs bis 2020 muss gewährleistet werden. Angesprochen sowie zur Teilnahme am Wettbewerb zugelassen sind private Organisationen, Vereine, Bibliotheken und Kulturkommissionen beziehungsweise Kulturbeauftragte.

Projekte können bis 31. Mai 2017 eingereicht werden. Der Vorstand des Vereins Südkultur sichtet die Eingaben und unterstützt zwei bis vier Projekte bei der Realisierung in der zweiten

Jahreshälfte. Neben finanziellen Mitteln für die Produktion und Installation des Bücherschranks fördert Südkultur auch die Einweihung sowie die Kommunikation des Angebotes. Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen sind unter www.suedkultur.ch/publikationen/ zu finden.

Südkultur

Der Verein Südkultur vereint 16 Gemeinden aus den Regionen Obertoggenburg, Werdenberg und Sarganserland. Gemeinsam mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen betreiben sie nachhaltige Kulturförderung.

René Lenherr-Fend

Neuheiten in der Bibliothek

Winterwarnung

Jerome Charyn

(Roman Erwachsene)

Todfeinde hatte Isaac Sidel schon immer, aber diesmal ist alles anders. Jetzt ist er da, wo er nie hinwollte: im Weissen Haus, als Präsident der Vereinigten Staaten. Den Law-and-Order-Mann von der Lower East Side hatte keiner auf der Rechnung, und als Neuling verfängt er sich prompt im Netz der Macht. Er kann keinen Schritt mehr ohne den Secret Service und seinen Adjutanten mit dem Atomkoffer tun. Seine Glock ist nur noch Requisit – und seine Partei würde ihn lieber heute als morgen absägen. Bald zeigt sich, Isaacs Leben ist in höchster Gefahr. Doch wer wünscht seinen Tod und warum? Die Washingtoner Elite, Gangstersyndikate, Spätkommunisten, die Finanzwelt? Unaufhaltsam dreht sich die Spirale einer weltumspannenden Verschwörung. Und Präsident Sidel ist die Spielfigur einer aberwitzigen Lotterie um Leben und Tod.

Das Labyrinth der Lichter

Carlos Ruiz Zafón

(Roman Erwachsene)

Packend, rasant und voller Magie – der neue Zafón! Die Verheissung, die mit «Der Schatten des Windes» begann, findet mit seinem neuen grossen Roman «Das Labyrinth der Lichter» ihre Vollendung. Spanien in den bleiernen Tagen des Franco-Regimes: Ein Auftrag der Politischen Polizei führt die eigenwillige Alicia Gris von Madrid zurück in ihre Heimatstadt Barcelona. Unter grösster Geheimhaltung soll sie

das plötzliche Verschwinden des Ministers Mauricio Valls aufklären, dessen dunkle Vergangenheit als Direktor des Gefängnisses von Montjuïc ihn nun einzuholen scheint. In seinem Besitz befand sich ein geheimnisvolles Buch aus der Serie «Das Labyrinth der Lichter», das Alicia auf schmerzliche Weise an ihr eigenes Schicksal erinnert. Es führt sie in die Buchhandlung Sempere & Söhne, tief in Barcelonas Herz. Der Zauber dieses Ortes schlägt sie in seinen Bann, und wie durch einen Nebel steigen Bilder ihrer Kindheit in ihr auf. Doch die Antworten, die Alicia dort findet, bringen nicht nur ihr Leben in allerhöchste Gefahr, sondern auch das der Menschen, die sie am meisten liebt.

Tiere für Fortgeschrittene

Eva Menasse

(Roman Erwachsene)

Raupen, die sich ihr eigenes Grab schaufeln, Enten, die noch im Schlaf nach Fressfeinden Ausschau halten, Schafe, die ihre Wolle von selbst abwerfen. Jede von Eva Menasses Erzählungen geht von einer kuriosen Tiermeldung aus und widmet sich doch ganz der Gattung Mensch. Ein alter Despot, der sich gegen jede Veränderung wehrt, kann nicht verhindern, dass die Demenz seiner Frau auch die eigene Vergangenheit löscht. Einer engagierten Mutter, die ein muslimisches Kind gegen Anfeindungen in Schutz nimmt, verschwimmen schliesslich selbst die Grenzen zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch. Jahrelang hat Eva Menasse Tiermeldungen gesammelt, die ihr, wie umgekehrte Fabeln,

etwas über menschliche Verhaltensweisen zu verraten schienen. Wer daran Vergnügen hat, kann teilhaben am Gestaltungsprinzip ihrer Erzählungen, indem er Mustern und Motiven nachspürt. Alle anderen werden sich, wie bei Menasses bisherigen Büchern, von ihrem erzählerischen Talent mitreisen lassen, einer Mischung aus pointiertem Witz, Geheimnis und melancholischem Ernst.

Wehe, du bist alt und wirst krank

Raimund Schmid

Misstände in der Altersmedizin und was wir dagegen tun können

(Sachbuch Erwachsene)

Im Alter krank sein, ist nichts für schwache Nerven. Der auf gesundheitspolitische Themen spezialisierte Journalist Raimund Schmid deckt in diesem Buch die fatalen Mechanismen im deutschen Gesundheitssystem auf, denen kranke alte Menschen ausgeliefert sind: schädliche Therapien, zu viele Medikamente, zu wenig Zeit und Beratung. Bei seiner Recherche quer durch Deutschland hat Schmid aber nicht nur die Misstände in der Altersmedizin kennengelernt, sondern ist auch auf Beispiele gestossen, wie eine auf die spezifischen Bedürfnisse alter Menschen ausgerichtete Gesundheitsleistung aussehen kann. Er benennt klar, was angesichts der demografischen Tsunamis nicht nur jeder Einzelne, sondern die Gesellschaft praktisch, politisch und präventiv tun muss. Und zwar heute.

Öffnungszeiten der Bibliothek unter www.bibliothek-buchs-sg.ch

Einwohnerverein Räfis-Burgerau: Tradition und Brauchtum verpflichtet

Der Einwohnerverein Räfis-Burgerau (EVRB) pflegt Traditionen und Bräuche, organisiert verschiedene Anlässe und hat zum Ziel, aktiv einen lebendigen Dorfteil zu gestalten und das soziale Netzwerk zu erhalten. Die Anlässe finden bei den Einwohnern grossen Anklang und sind gut besucht. Wenn man die Geschichte des Vereins betrachtet, so war das nicht immer so.

Der Einwohnerverein Räfis-Burgerau hat eine lange Geschichte. Er wurde 1930 gegründet. Damals lag die Hauptaufgabe darin, sich für öffentliche Anliegen und die Interessen der Dorfbevölkerung einzusetzen. In der Zwischenzeit haben sich die Tätigkeiten des Vereins von politischen Aktivitäten hin zu kulturellen Anlässen verlagert. Zurzeit zählt der Verein ungefähr 250 Mitglieder. Der eher bescheidene Mitgliederbeitrag beträgt 25 Franken jährlich. Der Verein setzt sich aus dem Vorstand (Aktivmitglieder) sowie zahlreichen Passivmitgliedern, Gönnern und Sponsoren zusammen und ist gut organisiert. Im Vorstand sind neun Personen, die die verschiedenen Anlässe organisieren. Manuel Zangger präsidiert den Verein seit 2013. Alle Vorstandsmitglieder und Helfer arbeiten ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Einmal jährlich erscheint die Broschüre «Räfis-Burgerau lebt». Das Ehepaar Büsser, das diese Aufgabe während 13 Jahren ausgeführt hat, hat nun seinen Rücktritt erklärt. Es sei schwierig, Leute zu finden, die bereit sind, einen Artikel für die beliebte Broschüre zu schreiben, erklärt Zangger. Im Vorwort der Ausgabe des Jahres 2016 schreibt der Präsident deshalb provokativ: «Herzlich willkommen zur letzten Ausgabe.» Gleichzeitig gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass es doch irgendwie weitergeht.



Die Flaggala organisiert der Einwohnerverein zusammen mit den Flaggala-Holzern. Der Anlass ist legendär und zieht viele Besucher an.

Buchsaktuell sprach mit Manuel Zangger über seine Arbeit und sein Engagement als Präsident des Einwohnervereins Räfis-Burgerau.

Herr Zangger, welchen Bezug haben Sie zu Räfis-Burgerau?

Manuel Zangger: Ich bin in Räfis aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach einem längeren Abstecher nach Buchs konnten wir 2011 in der Burgerau ein Haus kaufen. Diese Chance nutzten wir natürlich ohne Zögern. Denn wir können uns keinen besseren Ort vorstellen, an dem unsere Tochter aufwachsen kann.

Was hat Sie bewogen, 2013 das Präsidium des Einwohnervereins zu übernehmen?

Als ein neuer Präsident gesucht wurde, hat man mich angefragt, ob ich das Präsidium übernehmen würde. Da ich ein schlechter Nein-Sager bin, wurde ich schwach und sagte zu. Eigentlich wollte ich nur für ein Jahr aushelfen, doch es macht Spass, und somit bin ich heute noch dabei.

Für welche Arbeiten sind sie zuständig, und wie gross ist Ihr Arbeitsaufwand als Präsident?

Ich bin für die Organisation und die Durchführung der Sitzungen und der Hauptversammlung zuständig. Ich schreibe den Jahresbericht und bin Ansprechperson für andere Vereine und Organisationen. Zudem verrete ich den Verein an offiziellen Veranstaltungen. Ich darf mich über ein tolles



Die Jugend ist begeistert: Lang lebe der Flaggalabrauch.



Präsident Manuel Zangger bei seiner Ansprache am 1. August.



Die Flaggala-Holzer beteiligen sich am Altjohr-Usschella.

Team freuen, und folglich hält sich der Aufwand in Grenzen.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit als Präsident?

Die Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandsmitgliedern und das Organisieren von Events macht Spass. Wir halten als EVRB Traditionen für die nächsten Generationen am Leben. Mir gefällt, dass man laufend neue Leute kennenlernt, und ich schätze den Austausch mit Menschen an den Vereinsanlässen.

Was empfinden Sie als eher schwierig oder mühsam?

Man kann es nie allen recht machen. Aber ich denke, das ist überall so. Ich selbst stelle hohe Ansprüche an mich

und sehe nach getaner Arbeit oftmals Sachen, die ich beim nächsten Mal anders machen will. Aus Vereinssicht ist die Suche nach Vorstandsmitgliedern nicht immer einfach.

Was ist das Ziel des Vereins?

Wir wollen Traditionen am Leben erhalten, den Zusammenhalt in unserem Stadtteil fördern und zum aktiven Leben in Räfis-Burgerau beitragen. Und ich denke, das gelingt uns ganz gut. Mit liegt viel daran, den Verein bekannter zu machen und die Mitgliederzahl weiter zu steigern. Ich möchte auch den Bestand des Vereins und dessen Tätigkeiten nachhaltig sichern und mit dem Verein den Einwohnerinnen und Einwohnern eine Plattform bieten, wo man sich regelmässig tref-

fen und interessante Gespräche führen und natürlich neue Menschen kennenlernen kann.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Vereins?

Ich hoffe, dass unsere Events weiterhin so gut besucht werden und dass wir neue Menschen für ein Engagement im Vorstand begeistern können.

Der EVRB gibt jährlich die beliebte Broschüre «Räfis-Burgerau lebt» heraus. In der Ausgabe 2016 schreiben Sie im Vorwort «Herzlich willkommen zur letzten Ausgabe.» Warum?

Wir hatten ursprünglich einen eigenen Vorstand, der sich um das «RB lebt» gekümmert hat. Die langjährigen Mitglieder haben sich dann nacheinander zurückgezogen, und die Suche nach neuen Personen verlief unbefriedigend. Alle Vorstandsmitglieder sind bereits sehr engagiert, und ich möchte nicht, dass ihnen zusätzliche Aufgaben zugeschoben werden. Ich möchte aber auf der anderen Seite auch keine langjährigen Traditionen wie das «RB lebt» beenden. Aber wenn wir keine neuen Helferinnen und Helfer finden, wird das leider passieren. Für die Ausgabe 2017 werde ich persönlich den Lead übernehmen und mit einigen Helferinnen und Helfern ein «RB lebt» rausbringen. Wir suchen jedoch für 2018 eine zusätzliche Person.

Was ich noch sagen möchte:

Es wäre schön, wenn wir weitere Menschen für eine Tätigkeit im Vorstand begeistern könnten. Wir stehen auch gerne für ein unverbindliches Gespräch zur Verfügung, damit Interessierte herausfinden können, wie es bei uns so läuft. Die Arbeit macht wirklich Spass, und wir haben ein tolles Team.

Interview: Esther Wyss

1968 wurde die Vereinbarung zum NTB-Konkordat unterzeichnet

Auch die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs, NTB, hat eine Vorgeschichte. Der Buchser Ingenieur Christian Beusch (1905 bis 1994) gilt als NTB-Gründer. Er und seine Mitinitianten wollten eine Schule, welche zukunftsorientierte Technologien nicht nur vermittelt, sondern auch fördert. Und: Der sich gute entwickelnden Industrie in der Region gut ausgebildete Ingenieure bringt.

Dieses Ziel ist natürlich längst erreicht worden, und die Hochschule NTB hat sich bestens etabliert. Doch schon etwas früher, nämlich 1954 und 1956, kam es zu parlamentarischen Vorstössen des Sarganserländer Kantonsrates Jaques Oertli und des Werdenberger Bezirksammanns und Kantonsrates Florian Vetsch. Sie wollten damit eine Aufwertung der Region als Schulstandort erreichen. Die Werdenberger hofften dabei auf eine Kantonsschule, die Sarganserländer wollten ein Technikum. Im Jahr 1958 schlug die St. Galler Regierung den Bau einer Zweigschule der Kantonsschule in Sargans vor. Die Frage eines Technikums wurde zurückgestellt. Sollte je eine Ingenieurschule gebaut werden, dann sah man den Standort im Raum Rorschach vor.

Werdenberger kämpften

Die Werdenberger und auch die Sarganserländer waren darüber nicht gerade erfreut. Am 11. April 1958 kam es deswegen zu einer Protestversammlung in Buchs. Diese Versammlung fand unter dem Vorsitz von Gemeinderat Alfred Sulser, Präsident der Planungskommission Buchs, im Hotel Traube statt. Die Versammlung – es waren Parlamentarier und Behördenmitglieder aus dem ganzen Bezirk Werdenberg anwesend – kam zwar zur Auffassung, dass eine Mittelschule



Der historische Moment der Unterzeichnung der Vereinbarung mit den Vertragspartnern aus den Regierungen am 20. Juni 1968 auf Schloss Werdenberg.

in Sargans einem Bedürfnis entspricht. Doch die Frage bezüglich der Errichtung eines Technikums im Oberland dürfe nicht einfach hinfällig werden. Mehr noch: Das Oberland würde sich ganz hervorragend für den Standort eines Technikums eignen.

Die Versammlung beauftragte einen Initiativausschuss unter der Leitung von Ingenieur Christian Beusch als Präsident sowie weiteren Mitgliedern zur Fühlungnahme mit der Kantonsregierung und weiteren interessierten Kreisen. Christian Beusch hatte schon einen Vorschlag: Der Standort für eine Mittelschule in Sargans sei in Ordnung, doch als Kompensation sei in Buchs ein Technikum anzustreben. Dabei konnte er schon die Vision einer neu-

technischen Ingenieurschule im Detail unterbreiten.

Das Initiativkomitee schlug auch die Konkordatsidee zur Bildung der Trägerschaft des Technikums vor. Schon im Spätsommer 1958 wurde den Regierungen des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone St. Gallen und Graubünden ein entsprechender Entwurf zugestellt. Nach den zustimmenden Bürgerbeschlüssen in Buchs 1962, der Zustimmung des Grossen Rats zum Projektierungskredit 1964 und den ebenfalls zustimmenden Entscheidungen durch das Fürstentum Liechtenstein und des Kantons Graubünden von 1964 zum Vereinbarungsentwurf folgten im Februar und April 1968 die Volksabstimmungen in St. Gallen und

Graubünden mit klaren Ja-Mehrheiten für den Bau des Neu-Technikums Buchs.

Ein historisches Ereignis

Eine zehnjährige Vorbereitungsphase war nun vorüber. Was nun folgte, war einer der ersten historischen Höhepunkte auf dem Weg zur Realisierung des Neu-Technikums, nämlich die feierliche Unterzeichnung der «Vereinbarung über die Errichtung des Neu-Technikums Buchs» auf Schloss Werdenberg am 20. Juni 1968. Dabei



An der Feier zur Unterzeichnung der Vereinbarung waren auch Gemeindeammann Hans Schlegel (Buchs), Ortspräsident Hans Rhyner (Buchs), Direktionspräsident Max Kreis (Heerbrugg) und Initiant Christian Beusch, von links, dabei.

waren der liechtensteinische Regierungschef Dr. Gerard Batliner, Dr. Emil Schaedler als Sekretär der liechtensteinischen Regierung, der sankt-gallische Landammann Edwin Koller, der

sankt-gallische Staatsschreiber Dr. Hans Stadler, der Bündner Regierungsvizepräsident (und spätere Bundesrat) Dr. Leon Schlumpf und der Bündner Kanzleidirektor Dr. Peter Seiler.

Am 7. September 1968 erfolgte die Grundsteinlegung, am 24. Oktober 1969 war Aufrichte, und am 9. November 1970 konnte der NTB-Schulbetrieb im Hauptgebäude und im Labortrakt aufgenommen werden. Erst zehn Jahre später kam der Grundlagentrakt hinzu.

H.R.R.



Der harte Kern der NTB-Initiative, von links: Nationalrat (vorher Kantonsrat) Kurt Bürer (Walenstadt), Initiant Christian Beusch (Buchs), Kantonsrat Hans Brander (Buchs) und Schulratspräsident Hans Rohner (Buchs) am 9. November 1970, am Tag der Aufnahme des Schulbetriebs.

zur *Erinnerung*



Flexicards unter www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00



wichtige *Termine*

Kartonsammlung	20. April 2017
Informationsveranstaltung 60+	20. April 2017
Ziegenschau	30. April 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	6. Mai 2017
Frühlingsmarkt	6. Mai 2017
SlowUp Werdenberg Liechtenstein	7. Mai 2017
Bürgerversammlung	8. Mai 2017
Altpapiersammlung	9. Mai 2017
Kartonsammlung	11. Mai 2017
Buchser Jahrmarkt mit Chilbi	12. bis 14. Mai 2017
Volksabstimmung	21. Mai 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	10. Juni 2017
Vespatreff	10. Juni 2017
Altpapiersammlung	10. Juni 2017
Buchs4Kids	17. Juni 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	1. Juli 2017
grenzenLOS	1. Juli 2017
Cirkus Nock	4. und 5. Juli 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	22. Juli 2017
Buchserfest	26. August 2017

Weitere Anlässe finden Sie in unserem Veranstaltungskalender unter
www.buchs-sg.ch